



**FACHBEREICH
FÜR DEUTSCHE SPRACHE UND LITERATUR**

**PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT
NATIONALE KAPODISTRIAS-UNIVERSITÄT ATHEN**

DIPLOMARBEIT

Frauen im Fokus:

**Geschlechterdynamik und soziale Positionierung der Frauenfiguren in
den Romanen**

***The Great Gatsby* von F. Scott Fitzgerald und *Menschen im Hotel* von
Vicki Baum.**

Eirini Mastori

7565112100011

Betreuungskomitee:

Assoc. Prof. Dr. Evi Petropoulou (Erstbetreuerin)

Assoc. Prof. Stefan Lindinger

Ass. Prof. Theologia Traka

Athen, September 2024

Inhaltsverzeichnis

Abstrakt	3
1. Einleitung	4
1.1 Einführung in die Thematik	4
1.2 Zielsetzung der Arbeit	8
2. Überblick der Romane	8
2.1 <i>The Great Gatsby</i>	8
2.2 <i>Menschen im Hotel</i>	11
3. Kontextanalyse	13
3.1 Historischer Hintergrund: Jazz Age und Weimarer Republik	13
Jazz Age und Roaring Twenties in Amerika und die Weimarer Republik und Goldene Zwanziger	13
3.1.1 Amerika	13
3.1.2 Deutschland	16
4. Die Autoren	19
4.1 Vicky Baum	19
4.2 Francis Scott Fitzgerald	22
4.2.1 <i>The Great Gatsby</i> und sein autobiografischer Bezug	23
5. Literaturepochen: Neue Sachlichkeit und Modernismus	24
6. Feministische Literaturinterpretation: Darstellung und Analyse der Frauenfiguren	26
6.1 Daisy Buchanan in <i>The Great Gatsby</i>	26
6.2 Flämmchen in <i>Menschen im Hotel</i>	30
Geschlechterdynamik und Klassenunterschiede	30
6.2.1 Klassenunterschiede	31
7. Autonomie und gesellschaftliche Positionierung	34
7.1 Objektifizierung und Machtverhältnisse	36
8. Soziologische Theorien	39
8.1 Figurenanalyse unter Bourdieus Theorie	42
8.1.1 Daisy Buchanan in <i>The Great Gatsby</i>	42
8.1.2 Jordan Baker	42
8.1.3 Grusinskaja	43
8.1.4 Flämmchen	44
9. Fazit	45
Literaturverzeichnis	46

Abstrakt

Diese wissenschaftliche Arbeit untersucht die Darstellung von Frauen in zwei bedeutenden literarischen Werken des 20. Jahrhunderts, nämlich *The Great Gatsby* von F. Scott Fitzgerald und *Menschen im Hotel* von Vicki Baum. Die Analyse erfolgt unter Anwendung feministischer Perspektiven und Untersuchungsmethoden, wobei die Geschlechterdynamiken in den Romanen analysiert und miteinander verglichen werden.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Rolle der weiblichen Figuren und ihrer Darstellung im Kontext der Goldenen Zwanziger Jahre, die sowohl in Amerika als auch in Europa eine Ära des sozialen Wandels und kultureller Umbrüche darstellten. Dabei werden die Charaktere Daisy Buchanan und Jordan Baker in *The Great Gatsby* sowie die weiblichen Protagonistinnen Grusinskaja und Flämmchen in *Menschen im Hotel* genauer betrachtet. Themen wie Macht, Selbstbestimmung und gesellschaftliche Erwartungen, die das Leben und Handeln dieser Frauen prägen, stehen im Zentrum der Untersuchung.

Des Weiteren wird die Rezeption dieser Werke im Hinblick auf ihre feministische Relevanz und ihren Beitrag zur Diskussion über Geschlechterrollen und Geschlechterbeziehungen untersucht. Durch den Vergleich zwischen einer amerikanischen mit einer deutschsprachigen Perspektive sowie der Berücksichtigung des historischen Kontextes der Goldenen Zwanziger und Roaring Twenties auf beiden Kontinenten wird eine breitere kulturelle und historische Kontextualisierung ermöglicht.

Diese Studie trägt dazu bei, das Verständnis für die komplexe Beziehung zwischen Literatur, Geschlechterdynamik und feministischen Perspektiven zu vertiefen und liefert neue Einblicke in die Rolle der Frau in der Literatur des 20. Jahrhunderts.

Schlüsselwörter

Goldene Zwanziger, Roaring Twenties, Geschlechter-Rollen, Macht, Geschlechterdynamik, Literatur, Rolle der Frau, Selbstbestimmung.

1. Einleitung

1.1 Einführung in die Thematik

Die Darstellung der Geschlechter in fiktionalen Werken kann wertvolle Einblicke in die sozialen und kulturellen Normen der jeweiligen Epoche geben. In den Romanen *The Great Gatsby* von Francis Scott Fitzgerald und *Menschen im Hotel* von Vicki Baum erkunden die Autoren die Komplexität von Geschlechterrollen und Machtdynamiken im Kontext ihrer jeweiligen Umgebung aus. Durch die Untersuchung der weiblichen Hauptcharaktere in den beiden Romanen und der Dynamik, die durch ihre Beziehungen und ihre Rolle in der Gesellschaft der damaligen Zeit entstehen, können wir Einblicke gewinnen, wie Machtverhältnisse geformt werden und wie stereotype Muster in Bezug auf Frauen in dieser historischen Periode entstanden sind und einige sogar bis heute bestehen.

In *The Great Gatsby* präsentiert Fitzgerald eine vielschichtige Darstellung der weiblichen Figuren, insbesondere Daisy Buchanan, die sowohl den Reiz als auch die Einschränkungen der Frauen im Jazz-Zeitalter verkörpert. Daisy ist eine komplexe Figur, deren Schönheit und Charme eine tragische Oberflächlichkeit verbergen. Sie ist gefangen in einer Welt der Reichtümer und Illusionen, die ihre wahre Unzufriedenheit verdecken.

Jordan Baker, eine weitere zentrale weibliche Figur, wird als transgressive Gestalt dargestellt, die traditionelle Geschlechternormen durch ihr androgynes Aussehen und Verhalten untergräbt; Sie trotzt den traditionellen Normen der Weiblichkeit¹. Jordan verkörpert eine moderne, unabhängige Frau, die die Erwartungen an Weiblichkeit herausfordert und oft als kühl und unnahbar beschrieben wird. Wissenschaftler haben argumentiert, dass Jordans Charakter von der Diskussion über „sexuelle Inversion“² geprägt ist, die im frühen 20. Jahrhundert verbreitet war Ihre Figur kann

¹ Vgl. Fischle, G. (2016) *Female power in The Great Gatsby*.S.11 California State University, Fresno

² Vgl. Froehlich, MG. (2010) *Gatsby*. In: *The Space Between: Literature and Culture, 1914-1945*. S.81-103. Hier S.82.

als Spiegelbild der gesellschaftlichen Ängste und Unsicherheiten in Bezug auf Geschlechtsidentität und sexuelle Orientierung in dieser Zeit gesehen werden.

Fitzgeralds Darstellung von Geschlecht in *The Great Gatsby* spiegelt die sich verändernde soziale Landschaft der 1920er Jahre wider, in der das Aufkommen der neuen Frau traditionelle Geschlechterrollen und Machtstrukturen in Frage stellte. Das Auftauchen der neuen Frau war kein plötzliches Phänomen. Im Verlauf des 19. Jahrhunderts hinterfragten Frauen zunehmend ihre marginalisierte Rolle in Gesellschaft und Politik. Ihr Aktivismus stützte sich auf das radikale Erbe von Mary Wollstonecraft in Großbritannien (1759–1797), einer frühen Feministin, deren Werk *Vindication of the Rights of Woman* (1792) die sexuelle Doppelmoral der viktorianischen Ära kritisierte, die weltweit verbreitet war, und für den Zugang von Frauen zu Bildung, Beschäftigung und voller Teilhabe als Bürger eintrat³.

In den Vereinigten Staaten verlief die Entwicklung der neuen Frau im frühen 20. Jahrhundert parallel zu den Herausforderungen traditioneller Geschlechterrollen, die bereits im 19. Jahrhundert sichtbar wurden. Ähnlich wie in Großbritannien begannen auch amerikanische Frauen, ihre untergeordnete Rolle in Gesellschaft und Politik infrage zu stellen. Der Kampf um das Frauenwahlrecht, der 1920 in der Verabschiedung des 19. Verfassungszusatzes gipfelte⁴, spiegelte das radikale Erbe von Figuren wie Mary Wollstonecraft wider.

In F. Scott Fitzgeralds *The Great Gatsby*, veröffentlicht 1925, spiegelt die Figur Jordan Baker Aspekte des Ideals der Neuen Frau wider. Sie verkörpert Unabhängigkeit, Selbstständigkeit und eine gewisse Ablehnung traditioneller weiblicher Erwartungen, besonders als Sportlerin und Frau, die sich in der männlich dominierten Elite bewegt. Fitzgeralds Darstellung von Jordan und auch von Daisy Buchanan verdeutlicht jedoch zugleich die Ambivalenzen und Widersprüche, die mit der neuen Freiheit der Frauen in den 1920er Jahren einhergingen. Während Frauen mehr Unabhängigkeit erlangten, wie Jordan symbolisiert, waren sie weiterhin in gesellschaftliche

³ Vgl. Richardson, A., Willis, C., (Hrsg) (2002), *The New Woman in Fiction and in Fact Fin-de-Siècle Feminisms*. Palgrave Macmillan. S.1.

⁴ Vgl. Keyssar, A. (2000) *The right to vote: the contested history of democracy in the United States*. Basic Books. New York. S.211

Normen eingebunden, wie etwa den Materialismus, die Ehe und das äußere Erscheinungsbild, was besonders an Daisy erkennbar ist.

So wie Wollstonecraft die viktorianische Doppelmoral in Großbritannien kritisierte, übt Fitzgerald in *Gatsby* eine subtile Kritik daran, wie der amerikanische Traum und traditionelle Geschlechterrollen auch in einer Zeit des vermeintlichen Fortschritts Frauen weiterhin Einschränkungen auferlegten. Die Frauen im Roman, von Daisy bis Jordan, navigieren durch ein komplexes Geflecht von sozialen Erwartungen und persönlichen Ambitionen. Die Erkundung von Geschlechtsdissens und queerer Identität im Roman unterstreicht die komplexen und oft widersprüchlichen Wege, auf denen Fitzgerald mit den sich verändernden Geschlechterdynamiken seiner Zeit rang.

Im Gegensatz dazu bietet Vicki Baums *Menschen im Hotel* eine reichhaltige Darstellung der Erfahrungen von Frauen in der Zwischenkriegszeit, mit einer vielfältigen Besetzung weiblicher Charaktere, die Klassen- und soziale Grenzen überschreiten. Der Roman schildert das Leben in einem großen Berliner Hotel und die Interaktionen zwischen den verschiedenen Charakteren, was eine facettenreiche Erkundung von Geschlecht und Gesellschaft ermöglicht. Die weiblichen Figuren in Baums Werk reichen von erfolgreichen Geschäftsleuten bis hin zu verzweifelten Arbeiterinnen, jede mit ihren eigenen Kämpfen und Triumphen.

Baums vielseitiger Ansatz ermöglicht eine umfassende Darstellung der Herausforderungen und Möglichkeiten, mit denen Frauen in der Weimarer Republik konfrontiert waren. Sie beleuchtet die Auswirkungen der Frauenbewegung und der veränderten sozialen Normen auf das Leben der Frauen und liefert dabei eine tiefgehende und oft berührende Analyse ihrer Erfahrungen und Perspektiven. Baum zeigt eindrucksvoll, wie Frauen aus verschiedenen sozialen Schichten (die Stenotypistin, die anerkannte Künstlerin) mit den Veränderungen ihrer Zeit umgingen und wie diese Veränderungen ihre Identitäten und Lebenswege beeinflussten. Das Konzept der neuen Frau bot sowieso einen passenden Angriffspunkt für diejenigen, die sich über die fortwährenden Herausforderungen, der vor dem Krieg bestehenden Geschlechterordnung sorgten, welche erstmals während des Ersten Weltkriegs ins Wanken geraten war. Laut Birthe Kundrus, eine

bedeutende Universitätsprofessorin für Sozialgeschichte, wurden diese Herausforderungen als ‚ein Angriff auf die männliche Macht und Identität‘ gesehen⁵.

Menschen im Hotel von Vicki Baum bietet aus einer feministischen und geschlechterdynamischen Perspektive interessante Einblicke in die Rollen und Erwartungen an Frauen und Männer in der Gesellschaft der 1920er Jahre. Die zentralen weiblichen Figuren des Romans, Grusinskaja und Flämmchen, spiegeln die Herausforderungen und Begrenzungen wider, denen Frauen in dieser Zeit gegenüberstanden.

Flämmchen, die junge Stenotypistin mit Schauspielambitionen, verkörpert die Kämpfe der modernen Frau, die nach Unabhängigkeit und Selbstverwirklichung strebt. Sie ist bereit, ihre moralischen Werte zu opfern, um ihre Träume zu verwirklichen, was die begrenzten Möglichkeiten und die sexuellen Ausbeutungen hervorhebt, denen Frauen häufig ausgesetzt sind. Ihre Beziehung zu Männern im Roman ist oft utilitaristisch, was die Machtunterschiede zwischen den Geschlechtern unterstreicht. Flämmchens Streben nach einem besseren Leben zeigt den Konflikt zwischen traditionellen Rollen und dem Wunsch nach persönlicher Freiheit und Karriere.

Grusinskaja, die alternde russische Primaballerina, symbolisiert die vergängliche Natur weiblicher Schönheit und Erfolg. In einer von Männern dominierten Gesellschaft basiert ihr Wert weitgehend auf ihrem Aussehen und ihrer Fähigkeit, künstlerische Perfektion zu verkörpern. Ihre Krise, sowohl beruflich als auch persönlich, verdeutlicht die Schwierigkeiten, mit denen Frauen konfrontiert sind, wenn sie älter werden und nicht mehr den gesellschaftlichen Idealen von Jugend und Schönheit entsprechen. Grusinskajas Verzweiflung und ihre Suche nach Liebe und Anerkennung reflektieren die Abhängigkeit vieler Frauen von äußerer Bestätigung in einer patriarchalischen Gesellschaft.

⁵ Vgl. Boak, Helen (2013) *Women in the Weimar Republic*. Manchester University Press. S.3

1.2 Zielsetzung der Arbeit

Durch die Gegenüberstellung dieser beiden Romane wird gezielt eine reiche Perspektive darauf anzubieten, wie Geschlecht und Feminismus in der Literatur des frühen 20. Jahrhunderts verhandelt und dargestellt wurden und wie das Model der „Neuen Frau“ in der modernen Welt der Zeit entstanden wurde. Zudem werden die besondere Machtdynamiken, die durch die Zwischenmenschlichen Beziehungen entstehen, unter die Lupe genommen um zu zeigen wie traditionelle Geschlechterrolle dadurch erzeugt werden und stereotypen und Motive des Patriarchats verewigen. Um eine solche Analyse zu erreichen werden die weiblichen Charaktere erforscht durch Anwendung und Berücksichtigung sowohl der Machttheorie Foucault, der Theorie der radikalen Feministin Mackinnon, als auch der soziologischen Theorie von Bourdieu. Alle Werke bieten wertvolle Einblicke in die Art und Weise, wie Schriftsteller dieser Zeit mit den komplexen und sich wandelnden Geschlechterrollen umgingen, und unterstreichen die Bedeutung von Literatur als Medium für soziale und kulturelle Reflexion.

2. Überblick der Romane

2.1 The Great Gatsby

The Great Gatsby ist ein Roman von F. Scott Fitzgerald, der erstmals 1925 von Charles Scribner's Sons Verlag veröffentlicht wurde. Der Roman spielt im New York der Jazz-Ära und erzählt die Geschichte von Jay Gatsby, ein aus eigener Kraft zu Reichtum gelangter Millionär, der unermüdlich Daisy Buchanan nachjagt, einer wohlhabenden jungen Frau, die er in seiner Jugend geliebt hatte.

Obwohl *The Great Gatsby* Fitzgeralds dritter Roman war und er ihn als sein größtes Werk betrachtete, war er zum Zeitpunkt seiner Veröffentlichung kein kommerzieller Erfolg. Die anfänglichen Kritiken waren gemischt⁶, und die 20.000 Exemplare der ersten Auflage verkauften

⁶ Vgl. Rohrkemper, J. (1985). The Allusive Past: Historical Perspective in "The Great Gatsby." *College Literature*, 12(2), 153–162. <http://www.jstor.org/stable/25111658>. Hier S.153 Stand am 9/08/2024

sich nur langsam. Eine zweite Auflage wurde zu Fitzgeralds Lebzeiten gedruckt, aber es gab immer noch unverkäufliche Exemplare, als er 1940 starb.

Der Roman wurde einige Jahre später wiederentdeckt, und seine Popularität stieg in den 1950er Jahren sprunghaft an, sodass er schließlich zu einem festen Bestandteil des amerikanischen Highschool-Lehrplans wurde. Heute gilt er als Klassiker der amerikanischen Literatur und gehört zu den meistverkauften Büchern von Scribner.

Die Geschichte spielt in den 1920er Jahren auf Long Island in der Nähe von New York City und wird von Nick Carraway erzählt, einem Yale-Absolventen und Veteran des Ersten Weltkriegs, der nach West Egg zieht, um das Anleihengeschäft zu lernen. Er mietet ein kleines Haus neben der prächtigen Villa von Jay Gatsby, einem mysteriösen und wohlhabenden Mann, der für seine extravaganten Partys bekannt ist.

Die Handlung dreht sich um Gatsbys obsessive Liebe zu Daisy Buchanan, Nicks Cousine. Daisy ist mit Tom Buchanan verheiratet, einem reichen und arroganten Mann. Gatsby und Daisy hatten vor dem Ersten Weltkrieg eine romantische Beziehung, aber Daisy heiratete Tom, während Gatsby im Krieg diente. Gatsbys neuer Reichtum und gesellschaftlicher Status sind Teil seines Plans, Daisy zurückzugewinnen.

Durch Nicks Augen bzw. seine Erzählung erleben wir die Komplexität von Gatsbys Charakter und sein unnachgiebiges Streben nach einer idealisierten Liebe. Gatsbys Hoffnung, seine alte romantische Beziehung zu Daisy wiederzubeleben, führt zu tragischen Konsequenzen. Der Roman untersucht Themen wie den amerikanischen Traum, Klassenkonflikte, Liebe und den moralischen Verfall, der sich hinter der glänzenden Fassade von Reichtum und Gesellschaft verbirgt.

Am Ende wird Gatsbys Traum zerstört. Daisy bleibt bei Tom, und Gatsby wird letztendlich von George Wilson getötet, der glaubt, Gatsby sei für den Tod seiner Frau bei einem Autounfall verantwortlich (obwohl Daisy gefahren ist). Nick, desillusioniert von dem leeren Streben nach Reichtum und Status, das er miterlebt hat, kehrt in den Mittleren Westen zurück und reflektiert über die moralischen Verfehlungen der Gesellschaft, die er hinter sich lässt.

In *The Great Gatsby* spielen Geschlechterdynamiken eine bedeutende Rolle bei der Gestaltung der Beziehungen der Charaktere und dem Fortschreiten der Handlung. In dem Roman spiegelt die patriarchalische Gesellschaft dieser Zeit und die begrenzten Rollen wider, die Frauen zur Verfügung stehen.

Daisy Buchanan verkörpert die traditionellen Erwartungen an Frauen zu dieser Zeit. Sie ist schön, elegant und doch abhängig von ihrem Ehemann, Tom Buchanan, um ihren sozialen und wirtschaftlichen Status zu sichern. Trotz ihrer Liebe zu Gatsby entscheidet sich Daisy letztendlich für die Sicherheit und Macht, die Toms Reichtum und soziale Stellung bieten. Ihr Charakter hebt die Zwänge hervor, die Frauen auferlegt wurden, da sie ihrer Rolle als Ehefrau und Mutter nicht entkommen kann, obwohl sie Unzufriedenheit mit ihrem Leben ausdrückt.

Tom Buchanan repräsentiert den dominanten männlichen Archetyp dieser Zeit. Er ist reich, mächtig und besitzergreifend. Toms Umgang mit Frauen ist von einem Gefühl der Berechtigung und Kontrolle geprägt. Er hat offen eine Affäre mit Myrtle Wilson und behandelt sie als Objekt seiner Lust, während er seine Autorität über Daisy aufrechterhält. Toms Dominanz zeigt sich in seiner physischen und emotionalen Manipulation beider Frauen.

Jordan Baker, eine Freundin von Daisy und professionelle Golfspielerin, bietet einen Kontrast zu traditionellen Frauenrollen. Sie ist unabhängig, zynisch und karriereorientiert und verkörpert die "neue Frau" der 1920er Jahre. Ihr Charakter hebt jedoch auch die Einschränkungen und das Misstrauen hervor, denen Frauen ausgesetzt sind, die von den gesellschaftlichen Normen abweichen.

Durch diese Charaktere erforscht Fitzgerald die Machtungleichgewichte und Geschlechtererwartungen der damaligen Zeit. Frauen werden oft als den Männern in ihrem Leben ausgeliefert dargestellt, sei es durch wirtschaftliche Abhängigkeit oder soziale Erwartungen. Der Roman kritisiert die oberflächliche und oft unterdrückende Natur der Geschlechterbeziehungen im Streben nach dem amerikanischen Traum.

2.2 Menschen im Hotel

Menschen im Hotel von Vicki Baum ist ein bedeutendes Werk der Weimarer Literatur, das die sozialen und persönlichen Dramen einer vielfältigen Gruppe von Charakteren in einem luxuriösen Berliner Hotel schildert. Der Roman, der 1929 veröffentlicht wurde, bietet eine eindrucksvolle Darstellung der gesellschaftlichen Veränderungen in der Zwischenkriegszeit und beleuchtet dabei insbesondere die Herausforderungen und Chancen, denen Frauen in dieser Epoche gegenüberstanden.

Der Roman folgt mehreren Hauptfiguren, deren Geschichten sich im Grand Hotel kreuzen. Eine zentrale Figur ist Grusinskaja, eine alternde russische Ballerina, die sich in einem tiefen emotionalen und beruflichen Niedergang befindet. Ihre Geschichte ist geprägt von einem verzweifelten Kampf gegen das Altern und den Verlust der Jugend, was sie zu einer tragischen Gestalt macht. Grusinskaja verkörpert die Ängste und Unsicherheiten, die viele Frauen in einer Gesellschaft erleben, die Jugend und Schönheit idealisiert. Im Laufe ihres Lebens hat die Ballerina den Männern leidenschaftliche Liebe inspiriert, sie selbst jedoch hat keine echte Leidenschaft erfahren, sondern ihre Beziehungen genauso inszeniert wie ihre Auftritte auf der Bühne. Mit Gaigern jedoch, den viel jüngeren Baron den sie im Hotel kennenlernt, findet sie emotionale und sexuelle Erfüllung, die sie zuvor nie gekannt hat. Die Figur der schönen jedoch kühlen Frau, die sich nur für den eigenen beruflichen Aufstieg während des Lebens interessierte, ist eine stereotypische Betrachtung der erfolgreichen Frauen und insbesondere der Künstlerinnen, was interessanterweise in diesem Fall auch von einer Frau, nämlich Vicki Baum kommt. Das kann als Zeichen dafür interpretiert werden, wie stark die typischen kulturellen Vorstellungen der Zeit über Frauen bereits verinnerlicht und somit auch von Frauen selbst reproduziert worden waren. Auf der anderen Seite könnte die Tatsache, dass Baum diese stereotype Figur als Modell für ihren Roman wählt, einfach mit ihrem Bemühen übereinstimmen, eine Geschichte zu schaffen, die ein Bestseller wird, ein kommerzielles Produkt. Um dies zu erreichen, folgte sie den Normen ihrer Zeit.

Eine weitere wichtige Figur im Roman ist Flämmchen, eine junge Stenotypistin, die sich mit Gelegenheitsarbeiten über Wasser hält und von einer Karriere als Schauspielerin träumt. Fräulein Flamm, posiert auch für Werbefotos nackt und gelegentlich geht zur Prostitution, was sie nüchtern feststellt, dass dies lukrativer ist als Sekretariatsarbeit. Für sie ist Prostitution nicht mit einem

Stigma verbunden.⁷ Sie ist ein Beispiel für die "neue Frau" der Weimarer Republik – unabhängig, ehrgeizig und bereit, traditionelle Geschlechterrollen zu durchbrechen. Flämmchen nutzt ihre Sexualität, um sich Vorteile zu verschaffen, was auf die ambivalente Haltung der Gesellschaft gegenüber Frauen hinweist, die ihre Weiblichkeit bewusst einsetzen.

Die männlichen Figuren im Roman, wie der schwerkranke Fabrikant Preysing und der charmante Hochstapler Baron von Gaigern, interagieren auf unterschiedliche Weise mit den weiblichen Charakteren und beleuchten dadurch die Machtverhältnisse und Geschlechterdynamiken der Zeit. Preysing repräsentiert die patriarchalische Autorität und die alten Machtstrukturen, während von Gaigern eine eher ambivalente Figur darstellt, die sowohl charmant als auch ausnutzend sein kann. Der Baron lädt die junge Flamm zum Tanz ein, was in ihr Erwartungen an eine Beziehung weckt, doch bald zeigt sich, dass er in Grusinksaja, die Ballerina, verliebt ist. Der Baron von Gaigern steht im krassen Gegensatz zu Preysing, da er bereits die Vitalität und persönliche Macht besitzt, die der Generaldirektor gerne hätte. Gaigern fährt ein schnelles Auto, pflegt zahlreiche Romanzen mit Frauen in der Stadt und verdient seinen Lebensunterhalt als Dieb in Luxushotels, was für ihn ein spannendes und risikoreiches Abenteuer darstellt. Als er in finanzielle Schwierigkeiten gerät, lehnt er es ab, Grusinskaja als Gigolo zur Seite zu stehen, und beschließt stattdessen, sich das Notwendige selbst zu beschaffen. Anstatt sich von ihr abhängig zu machen, wählt er eine aktive Lösung, bei der er selbst über seinen Erfolg oder Misserfolg entscheidet. Während der Roman es als akzeptabel darstellt, dass Kringelein Flämmchen finanziell unterstützt, würde dasselbe Verhalten von Gaigern ihn entmannen. Hier kann man noch ein Stereotyp erkennen, das fest bis heutzutage hält: eine Frau darf durch einen Mann finanziell unterstützt werden, für den Mann jedoch wäre eine solche Situation die größte Schande.

Baum gelingt es, durch die Vielfalt ihrer Charaktere ein breites Spektrum von weiblichen Erfahrungen und Identitäten darzustellen. Ihre Darstellung der Frauenfiguren spiegelt die realen sozialen Veränderungen wider, die während der Weimarer Republik stattfanden. Die weiblichen Charaktere navigieren durch ein komplexes Netz von sozialen Erwartungen, persönlichen Ambitionen und den Herausforderungen einer sich schnell verändernden Gesellschaft. Die Frauen in Menschen im Hotel verkörpern die Spannungen und Widersprüche, die mit dem Aufstieg der

⁷ Vgl. Heineman, E. D. (1996). "What Difference Does a Husband Make? Women and Marital Status in Nazi and Postwar Germany." *University of California Press*.S.276

"neuen Frau" verbunden sind. Sie zeigen, wie Frauen trotz gesellschaftlicher Beschränkungen ihre Identität und ihren Platz in der Welt finden. Baum thematisiert dabei nicht nur die individuellen Schicksale ihrer Figuren, sondern auch die kollektiven Erfahrungen von Frauen in einer Zeit des Wandels und ihrer Wechselbeziehungen zu Männern, die auch oft stereotypischen Muster der Zeit ähneln.

3. Kontextanalyse

3.1 Historischer Hintergrund: Jazz Age und Weimarer Republik

Jazz Age und Roaring Twenties in Amerika und die Weimarer Republik und Goldene Zwanziger

3.1.1 Amerika

Unter dem Begriff Jazz Age, oft auch als die Roaring Twenties bezeichnet, versteht man ein lebhaftes Jahrzehnt in der amerikanischen Geschichte, die durch tiefgreifende soziale, kulturelle und wirtschaftliche Veränderungen gekennzeichnet war. Nach dem Ersten Weltkrieg erlebte die amerikanische Gesellschaft eine Phase des Wohlstands und Optimismus. Diese Zeit war heftig von der Prohibition geprägt, die von 1920 bis 1933 in Kraft war und zu einer Zunahme illegaler Aktivitäten und einer riesigen Blüte der sogenannten Untergrundkultur führte.

Der 18. Verfassungszusatz verbot ab Januar 1920 "die Herstellung, den Verkauf oder den Transport von berauschenden Getränken innerhalb der Vereinigten Staaten, deren Einfuhr in oder Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten." Diese Entscheidung wurde 14 Jahre später mit dem 21. Verfassungszusatz rückgängig gemacht. Der Alkoholhandel boomte bereits vor dem Bürgerkrieg in Amerika, und Trunkenheit hatte sich seit 1880 zu einem großen sozialen Problem entwickelt. Alkoholinteressen verbündeten sich mit korrupten Politikern, und die Saloons wurden zu Zentren der Prostitution und Kriminalität. Die Kirchen, die die Korruption der Bevölkerung beobachteten, drängten auf ein Mäßigungsgesetz. Natürlich waren trotz der Gesetzgebung Millionen von Amerikanern weiterhin bereit zu trinken, was zur illegalen Herstellung und Verbreitung von Alkohol führte und den Aufstieg des Gangstertums und illegaler Aktivitäten im Zusammenhang

mit der Prohibition förderte.⁸ Der Vertrieb von Alkohol war zwangsläufig komplexer als andere Arten krimineller Aktivitäten, und organisierte Banden entstanden schließlich, die eine gesamte lokale Kette von Schmuggeloperationen kontrollieren konnten, von versteckten Brennereien und Brauereien über Lager- und Transportkanäle bis hin zu Speakeasies, Restaurants, Nachtclubs und anderen Einzelhandelsgeschäften. Diese Banden versuchten, Territorien zu sichern und zu erweitern, in denen sie ein Vertriebsmonopol hatten. Allmählich begannen die Banden in verschiedenen Städten zusammenzuarbeiten, und sie erweiterten ihre Organisationsmethoden über den Alkoholschmuggel hinaus auf den Drogenhandel, Glücksspiele, Prostitution usw.

Jazzmusik, die ihren Ursprung in afroamerikanischen Gemeinden des Südens hatte, verbreitete sich schnell und wurde zum Symbol einer neuen, modernen Kultur. Jazzclubs und Speakeasies⁹ wurden zu wichtigen Treffpunkten der Jugend und zu Schauplätzen einer neuen, freizügigen Lebensweise. Die Popularität des Jazz trug zur Entstehung einer urbanen Kultur bei, die durch Tanz, Mode und ein ausgeprägtes Nachtleben gekennzeichnet war¹⁰.

Wirtschaftlich gesehen waren die 1920er Jahre eine Ära des finanziellen Booms in den USA. Neue Technologien und Produktionsmethoden führten zu einer erheblichen Steigerung der industriellen Produktivität. Der Automobilsektor, angeführt von Henry Fords Fließbandproduktion, revolutionierte die Industrie und trug zu einem enormen Wirtschaftswachstum bei. Der Aktienmarkt florierte, was zu einer spekulativen Blase führte, die 1929 mit dem- heutzutage weltbekannten- Börsenkrach und der darauffolgenden Großen Depression endete¹¹. Politisch war die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg in den USA von Isolationismus geprägt, da das Land sich aus internationalen Verpflichtungen zurückzog und sich auf innenpolitische Fragen konzentrierte. Diese Periode war auch von der Frauenbewegung geprägt, die 1920 mit dem 19. Verfassungszusatz einen bedeutenden Sieg errang, der Frauen das Wahlrecht gewährte.

⁸ Vgl. Galbraith, S. J. (1969). Prohibition: A Sociological View. *Journal of American Studies*, 3(2), 159–175. <http://www.jstor.org/stable/27552891> p.160

⁹ Speakeasy, ein Ort, an dem alkoholische Getränke illegal verkauft werden, insbesondere solche Einrichtungen in den Vereinigten Staaten während der Prohibition (1920–1933). <https://www.britannica.com/topic/speakeasy>

¹⁰ Vgl. Hobsbawm, E. J. (1989). *The Age of Empire: 1875-1914*. Vintage. S.217

¹¹ Vgl. Galbraith, J. K. (1997). *The Great Crash 1929*. Houghton Mifflin Harcourt. S.172

Dieser Erfolg war das Ergebnis eines jahrzehntelangen Kampfes von Aktivistinnen, die unermüdlich für die Gleichberechtigung der Geschlechter kämpften. Es gab führende Figuren wie Susan B. Anthony, Elizabeth Cady Stanton und Alice Paul, die eine zentrale Rolle in der Suffragettenbewegung spielten, die bereits im 19. Jahrhundert begann. Der 19. Verfassungszusatz markierte einen Wendepunkt in der amerikanischen Geschichte und stellte sicher, dass das Wahlrecht nicht aufgrund des Geschlechts verweigert werden durfte, ein riesiger Erfolg für die Frauenbewegung¹².

Die Auswirkungen dieser Gesetzesänderung waren tief und grundlegend für die Frauen und die ganze Gesellschaft. Frauen begannen, aktiver am politischen Prozess teilzunehmen, und ihre Stimmen und Anliegen wurden zunehmend auch in der Gesetzgebung berücksichtigt, was bisher nicht der Fall war. Dies führte zu wichtigen Fortschritten in Bereichen wie Bildung, Arbeitsrechte und reproduktive Rechte. Die 1920er Jahre sahen auch die Entstehung neuer Frauenorganisationen und die Verstärkung bestehender Gruppen, die sich für weitere soziale und politische Reformen einsetzten.

Jedoch war der Weg zum Erfolg nicht einfach. Die Bewegung sah sich mit erheblichen Widerständen konfrontiert, sowohl von konservativen Kreisen als auch von innerhalb der eigenen Reihen. Es gab verschiedene Strömungen und Strategien innerhalb der Frauenbewegung, von radikaleren Ansätzen, wie sie von Alice Paul und der National Woman's Party vertreten wurden, bis hin zu moderateren Taktiken der National American Woman Suffrage Association (NAWSA) unter der Führung von Carrie Chapman Catt¹³. Trotz dieser Unterschiede gelang es der Bewegung, sich zu einen und den Verfassungszusatz durchzusetzen. Die Frauenwahlrechtsbewegung der 1920er Jahre legte eigentlich den Grundstein für zukünftige Fortschritte in der Gleichberechtigung der Geschlechter. Der 19. Verfassungszusatz war nicht nur ein gesetzlicher Sieg, sondern symbolisierte auch den Beginn einer neuen Ära der weiblichen Partizipation und allgemeine Einflussnahme in der amerikanischen Gesellschaft. Die Rolle der Frauen in den 1920er Jahren veränderte sich grundlegend. Der Zugang zu Bildung und Arbeitsplätzen verbesserte sich erheblich, und Frauen begannen, sich in neuen Berufsfeldern zu behaupten. Die "Flapper", junge

¹²Vgl. Flexner, E., & Fitzpatrick, E. (1996). *Century of Struggle: The Woman's Rights Movement in the United States*. Belknap Press. S. 9

¹³Vgl. Baker, J. L. (2005). *Sisters: The Lives of America's Suffragists*. Hill and Wang. S.182

Frauen, die kurze Röcke trugen, rauchten, tanzten und ihre Unabhängigkeit betonten, wurden zu Ikonen dieser Ära. Diese Veränderungen in der weiblichen Lebensweise spiegelten den breiteren kulturellen Wandel wider und führten zu einer Neubewertung der traditionellen Geschlechterrollen¹⁴.

3.1.2 Deutschland

Auf der anderen Seite des Atlantiks brachte die Gründung der Weimarer Republik im Jahr 1919 nach dem Ersten Weltkrieg die erste Demokratie auf deutschem Boden. Die 1920er Jahre, oft als die "Goldenen Zwanziger" bezeichnet, waren eine Zeit des kulturellen und wirtschaftlichen Aufschwungs, aber auch von politischen Spannungen geprägt war. Die wirtschaftliche Stabilität der „Goldenen Zwanziger“ führte nach der Hyperinflation von 1923 und dem Abschluss des Dawes-Plans, der die deutsche Wirtschaft stabilisierte¹⁵, zu einem bemerkenswerten kulturellen Aufschwung. Durch den Dawes-Plan 1924 erholte sich die deutsche Wirtschaft. Die Industrieproduktion stieg, und die Arbeitslosigkeit sank. Die amerikanische Finanzhilfe führte jedoch zu einer Abhängigkeit, die sich nach dem Börsenkrach 1929 verheerend auswirkte. Politisch war die Weimarer Republik durch eine Vielzahl von Parteien und ständige Regierungswechsel geprägt. Demokratische Strukturen standen in ständigem Konflikt mit extremistischen Bewegungen. Die relative Stabilität der Mitte der 1920er Jahre konnte die tiefen gesellschaftlichen Spaltungen jedoch nicht überwinden, und die politische Landschaft wurde zunehmend polarisiert.

Die Metropole Berlin entwickelte sich zu einem Zentrum der Kunst, Literatur und Wissenschaft, in den innovativen Bewegungen wie der Expressionismus, der Bauhaus-Stil und die Neue Sachlichkeit florierten. Die Stadt wurde zu einem Zentrum avantgardistischer Kunst, Literatur und Musik. Das Bauhaus, gegründet von Walter Gropius, revolutionierte Architektur und Design, während der Expressionismus die Kunst und den Film prägte und die Literatur durch Autoren wie Thomas Mann und Bertolt Brecht bereichert wurde. Literarisch war die Epoche reich an innovativen Richtungen und Moden wie z.B Dadaismus. Zur selben Zeit wurden die Diskussionen

¹⁴ Vgl. Zeitz, J. (2006). *Flapper: A Madcap Story of Sex, Style, Celebrity, and the Women Who Made America Modern*. Crown Publishing Group. S.109

¹⁵ Feuchtwanger, E. J. (1995). *From Weimar to Hitler: Germany, 1918-33*. Macmillan.S.144

darüber, was Kunst eigentlich ist, sowie über deren Massenproduktion und Kommerzialisierung immer lebhafter¹⁶

Während dieser Zeit erlebte Deutschland wirtschaftliches Wachstum und Modernisierung. Die Entwicklung der neuen Technologien und die Rationalisierung der Produktion steigerten die industrielle Produktivität. Diese Prosperität spiegelte sich stark auch im gesellschaftlichen Leben wider: Die urbane Bevölkerung genoss ein intensives Nachtleben, das von Kabarett, Jazzmusik und Theateraufführungen geprägt war. Jedoch nicht alle haben dieses Bild als idyllisch empfunden. „Der Schwerpunkt lag auf der Stadt mit ihrer Kakophonie aus Geräuschen und Bildern verlagert, auf die Fabriken und Minen, die die Produkte einer fortgeschrittenen Industriewirtschaft ausstießen, und auf die Spannungen und Aufregungen der „Massengesellschaft.“¹⁷

Trotz der wirtschaftlichen und kulturellen Blütezeit waren die „Goldenen Zwanziger“ auch von sozialen Spannungen und politischen Instabilitäten gekennzeichnet. Es gab hohe Arbeitslosenzahlen und politische Extremismen von links und rechts, die den Boden für kommende Krisenjahre bereiteten¹⁸. Insgesamt steht diese Periode als Symbol für eine Zeit des Übergangs und Wandels, die sowohl glanzvolle Fortschritte als auch tiefgreifende Konflikte beinhaltete.

Was die Frauenbewegung betrifft; Die Weimarer Republik brachte bedeutende Fortschritte auch für die Frauenrechte. Bereits 1919 erhielten Frauen das Wahlrecht, und viele traten in den Arbeitsmarkt ein. Eine neue Generation von Frauen, die in Berufen wie Medizin, Recht und Bildung arbeiteten, entstand. Diese „Neue Frau“ wurde zum Symbol für Modernität und Emanzipation, obwohl traditionelle Rollenbilder und Widerstände weiterhin bestanden. Das Bild dieses neuentstandenen Frauenmodells wurde vielschichtig erforscht und manchmal oft stark kritisiert. Bisher haben Historiker drei Erklärungen dafür geliefert, warum und wie die „neue Frau“ sowohl in der populären Kultur als auch in den intellektuellen und politischen Debatten der Weimarer Republik eine bedeutende Rolle spielte. Eine erste Gruppe von Autoren stellt eine „Krise der Männlichkeit“ fest, die aus der Niederlage im Ersten Weltkrieg, den Verletzungen männlicher

¹⁶ Vgl. Beutin, W. (2019) Deutsche Literaturgeschichte Von den Anfängen bis zur Gegenwart. 9 Aufl. Metzler Verlag. Berlin S.393

¹⁷ Vgl. Weitz, E. D. (2007). *Weimar Germany: Promise and Tragedy*. Princeton University Press. S.4

¹⁸ Vgl. Ebd. S.84.

Körper im Kampf und den Veränderungen der Geschlechterrollen während und nach dem Krieg hervorging. In der neu gegründeten Republik soll die Präsenz von Frauen in der Politik und in größeren Teilen der Wirtschaft die männliche Vorherrschaft in Frage gestellt und eine Bekräftigung der Männlichkeit ausgelöst haben. Zweitens verorteten Historiker, die sich mit Eugenik und Biopolitik befassen, die Diskussionen über die „neue Frau“ im Kontext demografischer Sorgen in der Weimarer Republik. Im Kontext einer allgemeinen Förderung der Geburtenrate schien die „neue Frau“, unverheiratet und sich ihrer sexuellen Wünsche bewusst, eine Bedrohung für die „rassische“ Zukunft der deutschen Nation darzustellen. Schließlich argumentieren Autoren, die dem Historiker Detlev Peukert folgen und seine Idee der „klassischen Moderne“¹⁹ was die Weimarer Republik betrifft, dass die „neue Frau“ die „Moderne“ und die „moderne“ Lebensweise verkörperte und somit heftige Reaktionen von Gruppen hervorrief, die mit der modernen Welt unzufrieden waren oder ihr gegenüber in Opposition standen²⁰. Die Neue Frau wurde zum Symbol sowohl der Modernität der Weimar, als auch ihrer Krise²¹.

„[Die ›neue Frau‹] nämlich, die damals die Illustrierten und das Kino entdecken, ist Realität und Kunstprodukt zugleich. Sie beflügelt die Phantasien der Männer, mobilisiert Ängste, ruft die Verteidiger überlieferter Werte und Normen auf den Plan. Die ›neue Frau‹, das ist die Frau mit dem Bubikopf, die ihre Röcke kürzt, sich schminkt und Körperlichkeit betont, mit den Attributen der Mode spielt; die ›neue Frau‹, das ist die Frau, die in die Domänen der Männer einbricht, die Cafés, Tanzsäle und Amüsierlokale bevölkert, Zigaretten raucht, sich sportlich betätigt, ihre sexuellen Bedürfnisse nicht mehr versteckt, sondern lebt, die für sich die gleichen Rechte wie die Männer reklamiert, dabei der viktorianischen Doppelmoral Valet sagt. Es ist schwer zu bestimmen, was davon erfüllte und was unerfüllte Wünsche sind, was der Wirklichkeit entspricht oder bloße Projektion bleibt“²²

¹⁹ Peukert, J.K.D., (1987) Die Weimarer Republik: Krisenjahre der Klassischen Moderne. Suhrkamp

²⁰ Vgl. Graf, R. (2009). Anticipating the Future in the Present: “New Women” and Other Beings of the Future in Weimar Germany. *Central European History*, 42(4), 647–673. <http://www.jstor.org/stable/40600975>. Hier S.648

²¹ Vgl. Boak (2016) S. 2

²² Flemming, J.: (2008) Neue Frau? Bilder, Projektionen, Realitäten. In: Faulstich, W. (Hrsg.): Die Kultur der zwanziger Jahre. München. Wilhelm Fink. S. 55-70. Hier S.62

Sowohl der Jazz Age in Amerika als auch die Goldenen Zwanziger in der Weimarer Republik waren Zeiten tiefgreifender Veränderungen und Innovationen. Beide Perioden zeichneten sich durch wirtschaftlichen Aufschwung, kulturelle Blüte und bedeutende Fortschritte für die Frauenrechte aus. Manche Autoren sprechen sogar von einer Amerikanisierung Deutschlands. Allerdings endeten sie auch in wirtschaftlichen Krisen und politischen Umwälzungen, die die Grundlage für die Herausforderungen der folgenden Jahrzehnte legten.

„Am 30 November 1918 erhielten Frauen in Deutschland das Wahlrecht Das Reichswahlgesetz gewährten Männern und Frauen ab dem vollendeten 20 Lebensjahr das gleiche Wahlrecht“²³

4. Die Autoren

4.1 Vicky Baum

Als Autor-besonders in englischsprachigen Länder- ist Vicki Baum vor allem für einen einzigen Roman bekannt, *Menschen im Hotel*, anfangs auf Deutsch geschrieben und im Juni 1929 veröffentlicht. Dieser Roman wurde im September 1930 ins Englische übersetzt und erhielt den Titel *Grand Hotel*. Vor dieser Übersetzung hatte Baum den Roman selbst zu einem Theaterstück adaptiert, das am 16. Januar 1930 im Theater am Nollendorfplatz in Berlin uraufgeführt wurde und bemerkenswerte Erfolge erzielte. Die Aufführungsrechte wurden bald für andere Sprachen verkauft, was zu einer Broadway-Produktion führte, die am 13. November 1930 eröffnet wurde und 459 Aufführungen erlebte, wodurch sie 1931 zu einem bedeutenden Erfolg wurde. Danach wurde die Broadway-Produktion adaptiert und das Stück zu einem Blockbuster-Film mit berühmtem Schauspieler der Epoche, wie Greta Garbo, John und Lionel Barrymore, Joan Crawford und Walter Beery gedreht wurde. Der Film prämierte am 29. April 1932 in Los Angeles Premiere und wurde zum Kinoereignis des Jahres. Der Produktion wurden zwei Oscars gereicht: Bester Film und bester Schauspieler (Walter Beery). *Grand Hotel* wurde zu einem internationalen, multimedialen Phänomen, das alle überraschte, darunter auch Baum selbst. Als sie im April 1931

²³ Abels, G., & Cress, A. (2019). Vom Kampf ums Frauenwahlrecht zur Parité: Politische Repräsentation von Frauen gestern und heute. *Zeitschrift Für Parlamentsfragen*, 50(1), 167–186. Hier S.167
<https://www.jstor.org/stable/26779708>.

in New York ankam, mitten im Erfolg des Broadway-Stücks und Gerüchten über die Verfilmung, war Baum 42 Jahre alt und sprach kaum Englisch. Weniger als ein Jahr später zog sie mit ihrer Familie nach Los Angeles, um ein neues Leben als Amerikanerin zu beginnen und als Drehbuchautorin zu arbeiten²⁴.

Baums Karriere als Drehbuchautorin dauerte nur ein paar Jahre, aber sie schrieb weiterhin und veröffentlichte in den folgenden Jahrzehnten mehrere Romane. Obwohl ihre späteren Werke gut rezensiert wurden und oft Bestsellerlisten erreichten, erreichte keines den Erfolg von *Grand Hotel*. Somit blieb sie in der englischsprachigen Welt hauptsächlich für dieses eine Werk bekannt. In Deutschland war ihr Ruf etwas verbreiteter, besonders weil ihr vor *Grand Hotel* erschienener Roman *Helene* (1933) als beispielhaft für einen populären Roman über die "neue Frau" galt, die eine Karriere verfolgt, sich von einer Schwangerschaft nicht abschrecken lässt und unabhängigen Erfolg erzielt. Dennoch hat die deutsche Kultur, die eine scharfe Trennung zwischen Literatur und Unterhaltungsliteratur (Unterhaltungsliteratur) aufrechterhält, Baum nicht sehr ernst genommen. Folglich wurde sie als historische Figur betrachtet, die in ihrer Zeit bedeutend war, aber für spätere Generationen etwas rätselhaft blieb. Diese Wahrnehmung könnte sich mit der Veröffentlichung von Nicole Nottelmanns Biografie über Baum ändern, der ersten umfassenden Biografie in jeder Sprache, die voraussichtlich für viele Jahre maßgeblich bleiben wird.

Nottelmann, die zuvor wiederkehrende Themen in Baums Hauptromanen analysiert hat, hat eine Biografie geschrieben, die sowohl Baums vielfältige Errungenschaften als auch das intensive Leben, das sie führte, einfängt. Baum, das einzige Kind einer jüdischen Mittelklassefamilie, wurde 1888 in Wien geboren. Ihr Vater hatte verschiedene Führungspositionen in einem Import-/Exportunternehmen inne, während ihre Mutter unter psychosomatischen Krankheiten litt und zur Invalidin wurde. Baums erste Karriere war musikalisch und nicht literarisch; sie wurde professionelle Harfenistin und trat in Frankfurt und Berlin auf. Doch ihr Interesse am Schreiben blieb bestehen, und sie begann, Musikkritiken für verschiedene avantgardistische Publikationen in Wien zu schreiben. 1909, im Alter von 20 Jahren, heiratete sie den angehenden Schriftsteller Max Prels, aber sie ließen sich drei Jahre später scheiden. 1916 heiratete sie den Dirigenten Richard Lert. Zu dieser Zeit hatte Baum bereits ihre erste Sammlung von Kurzgeschichten, *Frühe Schatten*

²⁴ Vgl. Rainey, L. (2009). [Review of the book. *Die Karrieren der Vicki Baum: Eine Biographie*]. *Modernism/modernity* 16(3), 632-633. <https://doi.org/10.1353/mod.0.0128>.

(1914), veröffentlicht. Dann widmete sie sich ganz dem Schreiben und folgte Lert durch seine Karriere in verschiedenen Provinzstädten, während ihre eigene Schriftstellerkarriere blühte. Bereits 1921, mit der Veröffentlichung ihres ersten Romans *Die Tänze der Ina Raffay*, verdiente Baum mehr als Lert und hatte eine starke Verbindung zu Ullstein, einem progressiven Verlagshaus, etabliert. 1926 wurde sie zur Literaturredakteurin von *Die Dame*, einer führenden Frauenzeitschrift, die von Ullstein veröffentlicht wurde. Ihre Karriere überschattete bald Lerts, was zu ihrem Umzug nach Berlin führte, wo Ullstein sie als prominente Autorin förderte, die die moderne, erfolgreiche Frau verkörperte.

Baums Besuch in New York im Jahr 1931 war transformativ: „Ich hatte nie von so etwas geträumt, einem so schönen und aufregenden Ort wie New York. Ich nahm Wien, Berlin, Paris und London und warf sie in den Papierkorb. New York war die neue Schönheit, die fantastische, pulsierende, stromlinienförmige Schönheit meines Zeitalters“. Kurz vor ihrer Abreise sagte sie der *New York Times*: „Ich möchte meine Kinder als Amerikaner aufziehen“, und das tat sie auch.

Menschen im Hotel (Grand Hotel) war nicht nur in Buch-, Theater- und Filmformaten beliebt; es war das erste, das das "Gruppenporträt"-Format verwendete, das später von vielen nachgeahmt wurde. Der Roman hat sechs zentrale Figuren, deren Geschichten sich überschneiden: eine alternde Ballerina, ein zum Glücksspiel und Diebstahl gewordener Ex-Offizier, ein im Krieg entstellter Arzt, ein Provinzgeschäftsmann, ein todkranker Buchhalter, der Vergnügen sucht, und eine Sekretärin, die alle männlichen Figuren außer dem Arzt verbindet. Geschäftliche und persönliche Interaktionen werden in einer Weise dargestellt, die einen kaleidoskopischen Effekt erzeugt, wobei Modernität und neue Geschäfts- und menschliche Beziehungen die zentralen Themen sind. Achtzig Jahre später bleibt es fesselnd.

Baums andere Romane sind weniger sicher, dieses Interesse zu behalten. Nottelmann bietet prägnante Zusammenfassungen und argumentiert für deren zeitgenössische Relevanz, oft indem sie sie mit Veränderungen in Baums Leben verbindet, obwohl dies möglicherweise nicht viele Leser anzieht. Dennoch gelingt es Nottelmanns Biografie, Baums lebhaftes Leben detailliert und mit einer geschickten und nuancierten Herangehensweise darzustellen. Ihre Darstellung von Baums Auseinandersetzung mit der Moderne ist überzeugend und verdient eine Übersetzung ins Englische. Zusätzlich bietet das Haus von Baum in Pacific Palisades, das später von David Niven

und Whoopi Goldberg bewohnt wurde und an das von Marjorie Perloff angrenzt, eine kleine, aber interessante Verbindung²⁵.

4.2 Francis Scott Fitzgerald

Francis Scott Fitzgerald wurde am 24. September 1896 in St. Paul, Minnesota²⁶, geboren und gilt als einer der bedeutendsten amerikanischen Schriftsteller des 20. Jahrhunderts. Er wuchs in einer wohlhabenden, aber finanziell instabilen Familie auf, was ihn früh für die soziale Kluft zwischen Reichtum und Armut sensibilisierte – ein Thema, das er später in *The Great Gatsby* aufgreifen sollte.

Nach seinem Studium in Princeton, das er jedoch nicht abschloss, trat Fitzgerald während des Ersten Weltkriegs in die Armee ein. In dieser Zeit lernte er Zelda Sayre kennen, die große Liebe seines Lebens, die jedoch erst bereit war, ihn zu heiraten, nachdem Fitzgerald mit dem Verkauf seines ersten Romans *This Side of Paradise* (1920) berühmt geworden war. Der Erfolg dieses Romans machte ihn zu einem literarischen Star der 1920er Jahre, einer Zeit, die als das „Jazz-Zeitalter“ bekannt wurde und die Fitzgerald in seinen Werken vielfach thematisierte.

Fitzgeralds Leben war geprägt von einem Wechselspiel aus rauschendem Erfolg und tragischen Rückschlägen. Sein exzessiver Lebensstil, häufig finanziert durch hohe Vorschüsse von Verlagen, und Zeldas zunehmende psychische Probleme²⁷ führten zu persönlichen und beruflichen Krisen. Trotzdem schuf Fitzgerald mit *The Great Gatsby* (1925) ein Werk, das zu einem Klassiker der amerikanischen Literatur wurde. Der Roman reflektiert seine Erfahrungen und Beobachtungen der Roaring Twenties, insbesondere den moralischen Verfall und die Leere hinter dem äußeren Glanz.

Fitzgerald starb am 21. Dezember 1940 im Alter von nur 44 Jahren an einem Herzinfarkt, bevor er den Ruhm und die Anerkennung erleben konnte, die ihm posthum für *The Great Gatsby* zuteilwurden.

²⁵ Vgl. Rainey (2009) S.633

²⁶ Vgl. Brucoli, M., (1981) J.: *Some Sort of Epic Grandeur: The Life of F. Scott Fitzgerald*. University of South Carolina Press. S.5

²⁷ Vgl.: Brucoli (1981) S.291

4.2.1 *The Great Gatsby* und sein autobiografischer Bezug

The Great Gatsby ist eng mit Fitzgeralds eigenem Leben verbunden, sowohl was seine Thematiken als auch seine Charaktere betrifft. Der Protagonist Jay Gatsby spiegelt Fitzgeralds Faszination für Reichtum und die Verführungskraft des amerikanischen Traums wider, gleichzeitig aber auch seine Skepsis gegenüber der oberflächlichen Glitzerwelt. Gatsby, wie Fitzgerald selbst, strebt nach einer idealisierten Version des Glücks, symbolisiert durch seine Liebe zu Daisy Buchanan – eine Parallele zu Fitzgeralds Beziehung zu Zelda Sayre. Im Oktober 1922 bezogen die Fitzgeralds ein Haus in Great Neck auf Long Island, und diese Umgebung inspirierte den Schauplatz für *The Great Gatsby*. Great Neck war vor allem bei neureichen Leuten aus der Unterhaltungsbranche beliebt, während auf der anderen Seite der Bucht in Manhasset Neck Familien lebten, die ihr Vermögen bereits im 19. Jahrhundert angehäuft hatten. In *The Great Gatsby* wurden Great Neck und Manhasset Neck zu den fiktiven Orten West Egg und East Egg umgestaltet²⁸.

Die Figuren in *The Great Gatsby* verkörpern viele der sozialen und persönlichen Konflikte, die Fitzgerald selbst erlebte. Nick Carraway, der Erzähler, steht für die moralische Reflexion über die Dekadenz der Zeit, während Tom und Daisy Buchanan für den alten Reichtum und die damit einhergehende moralische Leere stehen. Gatsby selbst repräsentiert den „neuen Reichen“, der versucht, sich durch äußerlichen Erfolg die Liebe und Anerkennung zu erkaufen.

Das „grüne Licht“, das in *The Great Gatsby* eine zentrale symbolische Rolle spielt, kann als Metapher für Fitzgeralds eigene Sehnsucht nach einer besseren, unerreichbaren Zukunft gesehen werden. Wie Gatsby war Fitzgerald hin- und hergerissen zwischen seiner romantischen Vorstellung des Erfolgs und der bitteren Realität, dass materielle Errungenschaften nicht unbedingt zu innerem Glück führen.

Fitzgerald war sich der Vergänglichkeit des amerikanischen Traums bewusst und thematisierte dies in *The Great Gatsby*, indem er zeigte, wie die Verfolgung von Reichtum und Status in den 1920er Jahren in Leere und Desillusionierung mündete. Der Roman stellt letztlich die Frage, ob der amerikanische Traum überhaupt noch existiert oder ob er sich in eine Illusion verwandelt hat.

²⁸ Vgl: Tredell, N., (2007) Fitzgerald's *The Great Gatsby*. A Reader's Guide. Continuum. Publishing S.7

5. Literaturepochen: Neue Sachlichkeit und Modernismus

Was dem Roman Menschen im Hotel betrifft, dieser fällt literaturwissenschaftlich betrachtet unter der Kategorie der Literatur der Neuen Sachlichkeit. Unter dem Begriff Neue Sachlichkeit ist eine kulturelle Strömung zu verstehen, die sich in allen künstlerischen Bereichen verbreitet wurde. Musik, Literatur, Malerei, Fotografie, Film, alle wurden von dieser bestrittenen neuen Kultur beeinflusst, die für manche Forscher als anti-expressionistische oder nach-expressionistische zu ergreifen ist, nach anderen gilt sie als die letzte Phase der Moderne- insbesondere was die Literatur betrifft²⁹. Die Literatur der Epoche zeichnet sich für ihre Objektivität und Neutralität aus³⁰.

Die Autoren der Neuen Sachlichkeit schaffen Figuren, die zwar Gefühle haben, diese aber kaum ausdrücken dürfen. Dadurch entstehen Romane, Erzählungen, Dramen und Gedichte, in denen die Realität sachlich und objektiv dargestellt wird, ohne durch die Perspektive eines emotionalen Helden verzerrt zu werden. Die Schriftsteller dieser Zeit fühlen sich an ihre Epoche gebunden und reflektieren sie in ihren Werken. Sie konzentrieren sich auf die Darstellung der wirtschaftlichen und sozialen Realität sowie der Stimmung einer ganzen Generation. Ihre Texte behandeln Themen wie die Nachwirkungen des Ersten Weltkrieges; die Industrie in der Weimarer Republik und das Leben der Angestellten: Sie bejahen das Zeitalter der Mechanisierung und den technischen Fortschritt, und zeigen Menschen, die entweder mit der fortschreitenden Industrialisierung im Einklang leben oder daran scheitern. In den Besetzungslisten ihrer Werke finden sich Ingenieure, Sekretärinnen, kaufmännische Angestellte, Arbeitslose, Filmschauspieler, Rennfahrer, Kinobesucher und Liebespaare.

Was die Sprache der Neuen Sachlichkeit betrifft, sie ist alltagstauglich, leicht verständlich und für jeden zugänglich. Sie behindert nicht das Verständnis der dargestellten Realität. Die Werke zielen auf eine breite Wirkung und bieten den Menschen der Weimarer Republik dringend benötigte Leitbilder für ein Leben in der modernen Massen- und Mediengesellschaft³¹. Die engere

²⁹ Vgl. Beutin, Wolfgang et al (2019) 9 Aufl. Metzler S. 418

³⁰ Vgl. Ebd. 419

³¹ Vgl. Vogt, Jochen (2002) Einladung zur Literaturwissenschaft. Fink UTB. S.663

Auseinandersetzung mit dem Roman von Baum, sowie die Analyse der Frauenfiguren in den nächsten Kapiteln zeigen deutlich, dass das Werk stark von den Eigenschaften der Neuen Sachlichkeit geprägt ist. Baum verwendet in ihrer Erzählung eine einfache, direkte Sprache, ohne übermäßige Deixis, stilistische Verzierungen oder rhetorische Mittel. Die Figuren, ihre Persönlichkeiten und ihre Gefühle werden schlicht und unkompliziert dargestellt. Die Ereignisse, um die sich die Handlung entwickelt, spielen in der zeitgenössischen Umgebung, in der der Roman geschrieben wurde, und spiegeln das Leben in einer Großstadt wie Berlin wider. Diese Kontextualisierung verdeutlicht die Dynamiken des städtischen Lebens jener Zeit.

Der Roman *The Great Gatsby* von F. Scott Fitzgerald, der 1925 geschrieben wurde, wird typischerweise der amerikanischen Literatur des Modernismus zugeordnet. Der Modernismus in der amerikanischen Literatur reflektiert die Desillusionierung und Komplexität der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg. Einige zentrale Aspekte des Modernismus, die in *The Great Gatsby* zu finden sind, umfassen:

Themen der Desillusionierung und Entfremdung: Die moderne Literatur beschäftigt sich oft mit dem Gefühl der Zersplitterung und Entfremdung, das nach dem Ersten Weltkrieg vorherrschte. *The Great Gatsby* spiegelt diese Desillusionierung durch Figuren wie Jay Gatsby wider, der das Scheitern des amerikanischen Traums verkörpert, sowie durch die allgemeine Kritik an den Exzessen und dem moralischen Verfall der 1920er Jahre.

Innovativer Stil und Erzähltechniken: Wie viele Werke des Modernismus experimentiert *The Great Gatsby* mit der Erzählweise, indem es Techniken wie eine nicht-lineare Handlung und die Verwendung von Nick Carraway als unzuverlässigen Erzähler einsetzt. Dies spiegelt das modernistische Interesse an subjektiven Perspektiven und der Komplexität der Realität wider.

Gesellschaftskritik: Der Modernismus beschäftigt sich auch mit sozialer Kritik. *The Great Gatsby* kritisiert den Materialismus und den moralischen Verfall der "Roaring Twenties", was die Bedenken der damaligen Zeit widerspiegelt.

6. Feministische Literaturinterpretation: Darstellung und Analyse der Frauenfiguren

6.1 Daisy Buchanan in *The Great Gatsby*

Daisy Buchanan ist eine zentrale Figur in F. Scott Fitzgeralds Roman *The Great Gatsby*. Sie repräsentiert auf vielerlei Weise die Oberflächlichkeit und Dekadenz der amerikanischen High Society in den 1920er Jahren. Daisy ist eine komplexe Figur, die sowohl als Symbol für den sogenannten amerikanischen Traum als auch für dessen Zerfall dient.

In ihrer Studie über wirtschaftliche und soziale Chancen für Schwarze und Weiße und die Erwartungen, die Schwarze und Weiße an das Streben nach Glück haben, definiert die Politikwissenschaftlerin Jennifer Hochschild den amerikanischen Traum als eine Reihe von Grundsätzen über das Erreichen von Erfolg. Alle Menschen sind frei, den Traum zu verfolgen, unabhängig von ihrer Herkunft, mit einer vernünftigen Erwartung, wenn auch ohne die Garantie, von Erfolg durch Handeln unter ihrer eigenen Kontrolle - und dies zu tun, ist einer tiefen Verpflichtung würdig, weil wahrer Erfolg mit Tugend verbunden ist.³² Aber der amerikanische Traum, das zentral zum Roman ist, bedeutet viel mehr als das. Nach J. Cullen „Besser und reicher und erfüllter“ wird in Bezug auf Geld definiert – im heutigen Vereinigten Staaten könnte man fast glauben, dies sei die einzige Definition – aber es gibt noch andere. Religiöse Transformation, politische Reform, Bildungserfolg, sexuelle Ausdrucksfähigkeit: die Liste ist endlos.“³³

Daisy verkörpert viele dieser Qualitäten und Perspektive des amerikanischen Traums. Ihre Schönheit, Eleganz und Anziehungskraft sind unbestreitbar, doch hinter dieser Fassade verbirgt sich eine tiefere Unsicherheit und moralische Schwäche. Daisy ist die Cousine von Nick Carraway, dem Erzähler der Geschichte, und die große Liebe von Jay Gatsby, die Hauptfigur des Romans und einem wohlhabenden Mann, der sich durch illegale Aktivitäten einen großen Namen nach dem Krieg gemacht hat und auf dieser Basis will er nun Daisy zurückzugewinnen. Gatsbys Traum von einem Leben mit Daisy ist idealisiert und romantisiert, doch für Daisy selbst sind materielle

³² Vgl. Schudson, M. (2004). American Dreams. *American Literary History*, 16(3), 566–573. Hier S.566. <http://www.jstor.org/stable/3568068>.

³³ Vgl. Cullen, J. (2003) *The American Dream. A Short History of an Idea That Shaped a Nation*. Oxford. S.8

Sicherheit und sozialer Status von größter Bedeutung. Trotz ihrer anfänglichen Zuneigung zu Gatsby entscheidet sie sich letztendlich für ihren Ehemann Tom Buchanan, da dieser ihr eine stabilere und sozial anerkannte Existenz bieten kann. Als Daisy von Gatsby über seine Visionen einer gemeinsamen Zukunft befragt wird, weicht sie aus und bleibt unentschlossen, was ihre innere Zerrissenheit zeigt: „Oh, you want too much! (...) I love you now – isn’t that enough?”³⁴

Eine tiefere Analyse von Daisy zeigt, dass sie nicht nur ein Opfer ihrer Umstände ist, sondern auch eine aktive Teilnehmerin am Spiel der Oberklasse. Sie genießt den Luxus und die Privilegien, die ihr Status mit sich bringt, und ist bereit, moralische Kompromisse einzugehen, um diesen Lebensstil zu bewahren. Dies wird besonders deutlich, als sie Gatsby nach einem Unfall zurücklässt, um ihre eigene Sicherheit und ihren sozialen Ruf zu schützen. In einem Moment der Schwäche überlässt sie Gatsby selbst die Verantwortung für den Unfall, der zum Tod von Myrtle Wilson führt, und flüchtet zusammen mit Tom, ihrem Ehemann. Ob er ihre große Liebe ist, oder nur die Zuflucht, der ihr Geborgenheit anbietet, ist nicht sehr wichtig für Daisy: „They weren’t happy [...] and yet they weren’t unhappy either. There was an unmistakable air of natural intimacy about the picture and anybody would have said that they were conspiring together”³⁵

Daisys Charakter symbolisiert auch die Geschlechterrollen und Erwartungen an Frauen in den 1920er Jahren. Sie wird oft als das „goldene Mädchen“³⁶ dargestellt, dessen Wert hauptsächlich durch ihr Aussehen und ihre Fähigkeit, die Wünsche der Männer um sie herum zu erfüllen, definiert wird. Diese Darstellung zeigt die Einschränkungen und Zwänge, denen Frauen in dieser Ära ausgesetzt waren. Trotz ihrer äußeren Schönheit und ihrem Charme bleibt Daisy letztlich eine tragische Figur, gefangen in einem goldenen Käfig, der sowohl Sicherheit als auch Gefangenschaft bietet. Dies spiegelt sich in ihrer Stimme wider, die Nick als unwiderstehlich beschreibt: „Her voice is full of money“³⁷

³⁴ Fitzgerald, F. S. (1925). *The Great Gatsby*. Charles Scribner's Sons. S.132

³⁵ Ebd. S.145

³⁶ Ebd. S.94 “golden girl”

³⁷ Ebd. S. 120

„That was it. I'd never understood before. It was full of money — that was the inexhaustible charm that rose and fell in it, the jingle of it, the cymbals' song of it... high in a white palace the king's daughter, the golden girl...“³⁸.

Fitzgerald nutzt Daisy Buchanan, um die Illusionen und den moralischen Verfall einer Gesellschaft zu kritisieren, die nach Reichtum und Vergnügen strebt, ohne Rücksicht auf die Konsequenzen. Ihre Figur steht für die Oberflächlichkeit und den Materialismus, die das Leben der Reichen in den 1920er Jahren prägten, sie steht als Symbol der Aufstieg des Kapitalismus selbst. Dies wird durch ihre Interaktionen mit anderen Charakteren und ihre letztendliche Entscheidung, Gatsby zu verlassen und bei Tom zu bleiben, verdeutlicht. Daisys Handlungen und Entscheidungen spiegeln die Werte einer Gesellschaft wider, die materielle Güter und sozialen Status über echte menschliche Verbindungen stellt. Allerdings wird Daisy selbst von den Männern ihres Lebens materialistisch behandelt, sie ist auch ein Teil des amerikanischen Traums für die Männer. Als Tom Buchanan eine Konfrontation mit Gatsby im Plaza Hotel erzwingt, behandeln die beiden Männer Daisy wie einen wertvollen Besitz, um den sie entsprechend den sozialen und wirtschaftlichen Normen kämpfen³⁹.

Daisy steht zudem als Charakter für die Zwiespältigkeit der modernen Frau in den 1920er Jahren. Sie ist einerseits unabhängig und bewusst ihrer eigenen sexuellen Wünsche, andererseits ist sie auch tief in traditionellen Rollenbildern verwurzelt. Diese Dualität macht sie zu einer faszinierenden und widersprüchlichen Figur, die die Spannungen und Herausforderungen der Frauen jener Zeit verkörpert.

Ein Beispiel für Daisys moderne Seite ist ihre bewusste Wahrnehmung und Auslebung ihrer eigenen Wünsche und Sehnsüchte. Sie veranschaulicht dies durch ihre romantische Beziehung zu Gatsby, trotz ihrer Ehe mit Tom Buchanan. In einer Szene gesteht Daisy: „I did love him once— but I loved you too“⁴⁰. Diese Aussage zeigt, dass Daisy ihre emotionalen und sexuellen

³⁸ Fitzgerald, F. S. (1925). *The Great Gatsby*. S.120.

³⁹ Vgl. Callahan, J. F. (1996). F. Scott Fitzgerald's Evolving American Dream: The "Pursuit of Happiness" in *Gatsby*, *Tender Is the Night*, and *The Last Tycoon*. *Twentieth Century Literature*, 42(3), 374–395. <https://doi.org/10.2307/441769>. S.382

⁴⁰ Fitzgerald, F.S. (1925) S. 132.

Bedürfnisse anerkennt und versucht, sie zu erfüllen, was für die Zeit ungewöhnlich ist und die aufkommende neue Weiblichkeit reflektiert.

Gleichzeitig aber bleibt sie in traditionellen Geschlechterrollen verhaftet, insbesondere in ihrer Ehe mit Tom Buchanan. Obwohl ihre Ehe von Unehrlichkeit und Untreue geprägt ist, - ihr ist es schon bewusst, dass Tom ihr betrügt- bleibt Daisy bei Tom, hauptsächlich wegen der sozialen und wirtschaftlichen Sicherheit, die er ihr bietet, aber auch weil sie in dem sozialen Normen gefangen ist. Dies zeigt sich deutlich, als sie sich entscheidet, Gatsby zu verlassen und mit Tom nach dem dramatischen Showdown im Plaza Hotel zurückzukehren. Diese Entscheidung offenbart ihre tief verwurzelte Abhängigkeit von traditionellen sozialen Strukturen, die bis dahin galten.

Sekundärliteratur bestätigt diese Darstellung der widersprüchlichen Weiblichkeit der 1920er Jahre. Laut Banner (1983)⁴¹ waren Frauen in den 1920er Jahren in einem Übergangsstadium zwischen alten und neuen Rollen gefangen. Die "Neue Frau" jener Zeit strebte nach Freiheit und Selbstbestimmung, war jedoch oft noch an traditionelle Erwartungen gebunden. Dies trifft auf Daisy zu, die zwischen ihrer eigenen Unabhängigkeit und den konventionellen Erwartungen ihrer Gesellschaft hin- und hergerissen ist.

Zudem die kulturellen und gesellschaftlichen Veränderungen in den 1920er Jahren gaben Frauen wie Daisy die Möglichkeit, neue Identitäten zu erkunden, während sie gleichzeitig mit den alten Normen kämpften. Das erklärt Daisys Zwiespältigkeit und ihre komplexe Persönlichkeit, die sowohl modern als auch traditionell ist. Ihre Figur zeigt die Dualität von Unabhängigkeit und konventioneller Bindung und bietet damit einen tiefen Einblick sowohl in die sozialen und kulturellen Dynamiken ihrer Zeit, als auch in die Männer-Frauen Beziehungen.

Daisy Buchanans faszinierende Figur bleibt insgesamt ein kraftvolles Symbol für die Verführung und den Zerfall des amerikanischen Traums.

⁴¹ Banner, L.W. (1983) American beauty. The University of Chicago Press, Chicago.

6.2 Flämmchen in Menschen im Hotel

Geschlechterdynamik und Klassenunterschiede

In Vicki Baums Roman *Menschen im Hotel* dient die Figur der jungen Stenotypistin Flämmchen als eindrucksvolle Darstellung von Geschlechterdynamiken und Klassenunterschieden im Berlin der Weimarer Republik. Der Roman, der im pulsierenden Grand Hotel spielt, verwebt die Leben seiner verschiedenen Gäste, von denen jeder die breiteren gesellschaftlichen Probleme der Zeit widerspiegelt.

Flämmchen ist nicht nur eine junge Stenographin, sondern auch eine angehende Schauspielerin, die die Kämpfe und Bestrebungen der Frauen im frühen 20. Jahrhundert verkörpert. Ihr Spitzname, der "kleine Flamme" bedeutet, deutet auf ihre lebhaftige und temperamentvolle Natur hin, suggeriert jedoch auch ihre Verletzlichkeit in einer von Männern dominierten Welt. Im Laufe des Romans zeigen Flämmchens Interaktionen mit männlichen Figuren die allgegenwärtigen Geschlechterdynamiken der Epoche.

Sie wird häufig dem männlichen Blick ausgesetzt und oft mehr als Objekt der Begierde denn als Individuum mit eigenen Ambitionen und Handlungsmöglichkeiten wahrgenommen. Diese Objektifizierung wird in ihrer Beziehung zum Generaldirektor Preysing deutlich, einem wohlhabenden Geschäftsmann, der Flämmchen als potenzielle Geliebte betrachtet, obwohl sie zunächst im Hotel als Stenotypistin eingeladen wird. Preysings Verfolgung Flämmchens wird von seiner Wahrnehmung getrieben, sie sei eine junge, attraktive Frau, deren Hauptwert in ihrem Aussehen und ihrer Bereitschaft, seinen Wünschen zu entsprechen, liege. Diese Dynamik unterstreicht die begrenzten Möglichkeiten, die Frauen wie Flämmchen zur Verfügung stehen, die in einer Welt navigieren müssen, in der ihr Wert oft an ihre Beziehungen zu mächtigen Männern gebunden ist.

Trotz dieser Herausforderungen zeigt Flämmchen ein gewisses Maß an Handlungsfähigkeit und Widerstandsfähigkeit. Sie ist sich der transaktionalen Natur ihrer Interaktionen mit Männern bewusst und nutzt sie zu ihrem Vorteil, um sich eine bessere Zukunft zu sichern. Ein Beispiel dazu

leistet ihr Reaktion, als Preysing ihr vorschlägt mit ihm nach England für Arbeit zu fliegen, obwohl es deutlich ist, dass Arbeit ist nicht seiner einzigen Absicht.

„Die Bedarf an neuer Wäsche, hübsche Schuhe – die blauen gingen nicht mehr lange. Das kleine Kapital, das notwendig war, um eine Karriere zu beginnen, beim Film, bei der Revue, irgendwo. Flämmchen überschlug sauber und ohne Sentimentalität die Chancen des Geschäftes, das ihr geboten wurde. „Tausend Mark“, sagte sie, es kam ihr reichlich vor: Sie machte sich keinerlei Illusionen über die Summen, die heutzutage schönen Frauen zu Füßen gelegt wurden. „Vielleicht noch eine Kleinigkeit zum Anziehen für die Reise –“ setzte sie ein wenig schüchterner hinzu, als es sonst ihre Art war. „Sie wollen doch, daß ich gut aussehe“ –⁴²“

Dieser pragmatische Ansatz unterstreicht Flämmchens Willen, ihre Ziele zu erreichen, selbst wenn dies bedeutet, ihre persönlichen Werte zu kompromittieren. Auf diese Weise spiegelt sie komplexe Realität wider, der Frauen gegenüberstehen, die in einer Gesellschaft, die ihre Bemühungen oft untergräbt, nach Unabhängigkeit und Erfolg streben.

6.2.1 Klassenunterschiede

Die Figur Flämmchen beleuchtet auch die krassen Klassenunterschiede, die das soziale Gefüge des Grand Hotels definieren. Sie steht zum scharfen Kontrast zu den wohlhabenden Gästen, die die luxuriösen Suiten bewohnen. Ihr Kampf, die soziale Leiter zu erklimmen, ist emblematisch für die breiteren wirtschaftlichen Ungleichheiten der Zeit, besonders gegen Frauen.

Die Interaktionen zwischen Flämmchen und anderen Figuren, wie Baron Gaigern, verdeutlichen diese Klassenspannungen weiter. Der Baron, ein charmanter, aber finanziell angeschlagener Aristokrat, bildet eine Verbindung zu Flämmchen, die auf gegenseitigem Verständnis und gemeinsamen Bestrebungen basiert. Ihre Beziehung, obwohl flüchtig, unterstreicht das Potenzial für Solidarität über Klassengrenzen hinweg, auch wenn sie letztlich die Barrieren betont, die sie

Flämmchens Streben nach einem besseren Leben durch ihre Beziehung zu Preysing betont auch die begrenzten Wege, die Menschen mit niedrigem sozialem Status zur Verfügung stehen. Ihre

⁴² Baum, V., (1957) *Menschen im Hotel. Ein Kolportageroman mit Hintergründen*. Ullstein Bücher. West-Berlin. S.241

Bereitschaft, sich auf eine moralisch zweideutige Beziehung mit Preysing einzulassen, reflektiert die harten wirtschaftlichen Realitäten, denen Individuen wie sie gegenüberstehen, die in einer Gesellschaft navigieren müssen, in der Reichtum und Macht die Möglichkeiten diktieren.

Flämmchens Figur in *Menschen im Hotel* dient als Linse, durch die Baum das komplexe Zusammenspiel von Geschlecht und Klasse in der Weimarer Republik untersucht. Durch Flämmchens Erfahrungen beleuchtet der Roman die systemischen Ungleichheiten, die das Leben seiner Charaktere prägen. Ihre Geschichte ist eine von Widerstandsfähigkeit und Handlungsfähigkeit, die die komplexen Entscheidungen hervorhebt, denen Frauen und wirtschaftlich Benachteiligte gegenüberstehen, während sie nach einem besseren Leben streben. Baums Darstellung von Flämmchen bietet letztlich eine Kritik an den sozialen Strukturen, die Ungleichheit perpetuieren, während sie gleichzeitig den unbeugsamen Geist jener feiert, die diese Beschränkungen herausfordern.

Durch die Figur Flämmchen erkundet Vicky Baum die urbane Erfahrung deutscher Frauen im Berlin der Weimarer Republik. In dieser Zeit schienen die großen deutschen Städte Frauen finanzielle und berufliche Unabhängigkeit jenseits traditioneller Geschlechterrollen zu bieten.⁴³ Allerdings stößt Flämmchen auf sexuelle Diskriminierung, die ihre Fähigkeit einschränkt, sich unabhängig zu leben und zu definieren. Sie kämpft mit dem sexualisierten, objektifizierenden Frauenbild der modernen urbanen Gesellschaft, die den weiblichen Körper als Ware darstellt⁴⁴ – ein Muster, das auch im Leben von Daisy in *The Great Gatsby* evident ist. In *Menschen im Hotel* wird diese Thematik besonders deutlich, wo traditionelle bürgerliche Werte herausgefordert werden, doch Flämmchen gelingt es nicht vollständig, sich von den traditionellen Definitionen der Frauenrollen zu befreien, was die Desillusionierung der Frauen widerspiegelt, die mit den Schwierigkeiten der Emanzipation konfrontiert sind.

Der Erste Weltkrieg hatte viele Frauen in die Arbeitswelt gebracht, genau wie Flämmchen, und viele blieben auch nach Kriegsende beschäftigt. Dennoch waren die mächtigen wirtschaftlichen

⁴³ Vgl. Peukert, D. (1991) *The Weimar Republic: The Crisis of Classical Modernity* P.89 Hill & Wang. New York.

⁴⁴ Vgl. Jones, C., (2012) *Between Identity and Commodity: Female Urban Experience in Vicki Baum's Menschen im Hotel*. Thesis. Honors College Capstone. S.1 <https://digital.library.unt.edu/ark:/67531/metadc146554/> Stand am 8/18/2024.

und sozialen Kräfte, die die politischen Entwicklungen beschleunigten, für Frauen nicht vorteilhaft. Das Streben nach Profitmaximierung führte zu Fusionen und der Einführung neuer Technologien in der Landwirtschaft und Industrie, wodurch die kleineren Unternehmen verdrängt wurden, in denen Frauen oft führende Rollen innehatten. Die Rationalisierung und Mechanisierung schufen neue ungelernete Arbeitsplätze, während das Wachstum des kommerziellen Vertriebs niedrigere Büro- und Verkaufsstellen hervorbrachte. Diese Positionen rekrutierten häufig Frauen aufgrund ihrer Akzeptanz niedriger Löhne und vermeintlicher Fügsamkeit. Folglich war diese neue weibliche Arbeitskraft jünger und entsprach stärker den traditionellen weiblichen Stereotypen. Attribute wie Aussehen und ein angenehmes Auftreten wurden zunehmend wichtiger. Frauen erlebten die Widersprüche, die sich aus dieser neuen Situation ergaben. Sie genossen ein gewisses Maß an wirtschaftlicher Unabhängigkeit, doch diese Unabhängigkeit war von ihrem Alter und Verhalten abhängig. Neue sexuelle Einstellungen ermöglichten größere Freiheit, aber gleichzeitig wurde die weibliche Sexualität in den Medien kommerziell ausgebeutet.⁴⁵

Während der Weimarer Republik boten Städte wie Berlin scheinbar neue Möglichkeiten für Frauen, doch die Realität sah oft anders aus. Die Verbreitung von sexualisierter Darstellung und die daraus resultierenden sozialen Erwartungen erschwerten es Frauen, ihre Autonomie zu bewahren. Laut Eric D. Weitz (1997) „war die neue urbane Kultur eine Mischung aus Fortschritt und Rückschritt für Frauen, die zwischen neu gewonnenen Freiheiten und alten Vorurteilen navigieren mussten“. Diese Ambivalenz zeigt sich auch in Baums Werk, wo Flämmchens Erfahrungen exemplarisch für viele Frauen dieser Zeit stehen.

Auch bei Daisy in *The Great Gatsby* von F. Scott Fitzgerald sehen wir ähnliche Strukturen. Daisy kämpft mit den Erwartungen und der Objektifizierung, die ihre Fähigkeit einschränken, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Die Parallelen zwischen Daisy und Flämmchen verdeutlichen die universellen Herausforderungen, denen Frauen in verschiedenen kulturellen Kontexten gegenüberstanden. Wie Ronald Berman (1994) feststellt, „spiegelt Daisys Leben den Konflikt

⁴⁵ Vgl. Bridenthal, R. (1977). *Becoming Visible: Women in European History*. Houghton Mifflin. P. 422.

wider, den viele Frauen in der Moderne erlebten, gefangen zwischen dem Streben nach Unabhängigkeit und den Beschränkungen traditioneller Geschlechterrollen⁴⁶.

Baum und Fitzgerald zeigen beide, wie schwer es für Frauen war, sich von gesellschaftlichen Normen zu befreien. Die Darstellung von Frauen in der Literatur dieser Zeit offenbart oft die Spannungen und Widersprüche, die mit dem Streben nach weiblicher Emanzipation einhergehen. Diese Werke verdeutlichen, dass trotz der scheinbaren Fortschritte die vollständige Emanzipation eine Herausforderung blieb.

7. Autonomie und gesellschaftliche Positionierung

Die Analyse von zwei Romanen, die zur gleichen Zeit auf zwei verschiedenen Kontinenten, aber dennoch in den damals mächtigsten Volkswirtschaften der Welt geschrieben wurden, bietet interessante Einblicke in den Aufbau von Machtbeziehungen zwischen Männern und Frauen in der aufkommenden kapitalistischen Epoche. Das neue Modell der arbeitenden Frau, unabhängig und in den Genuss einer neu gefundenen sexuellen Freiheit kommend, verwebt sich mit Konzepten von Macht und finanzieller Überlegenheit, die in den Händen der Männer liegen. Das neue Selbstbild der Frauen, ihre neue Subjektivität, die in ihrem Bemühen entsteht, eine eigene Identität aufzubauen, wird durch diese wirtschaftlichen und zwischenmenschlichen Machtbeziehungen mit Männern geformt. Die unabhängige Frau wird mehr oder weniger als Prostituierte angesehen oder, um es milder auszudrücken, als Frau mit lockerer Moral. Dies ist genau der Fall von Fräulein Flamm in Vicki Baums Roman. Die junge Frau wird aus beruflichen Gründen als Stenotypistin ins Hotel gerufen, aber kurz darauf werden weitere Dienstleistungen vom männlichen Protagonisten der Geschichte gefordert. Liebe und Lust verweben sich mit männlicher Macht und dem weiblichen Kampf um Unabhängigkeit. Flamm ist nicht völlig unschuldig. Sie ist Teil dieses Machtbeziehungsspiels; sie bietet sich Männern an, um ihren unabhängigen Lebensstil zu sichern. Wer ist also der Mächtige oder der jene der Macht missbraucht und wer ist der Machtlose in dieser neuen Dynamik? Sind nur die finanziellen Kämpfe der neuen Frau verantwortlich für ihre

⁴⁶ Vgl. Rawlings, P. (1995). Ronald Berman, *The Great Gatsby and Modern Times* (Urbana and Chicago, University of Illinois Press, 1994, Pp. 197. ISBN 0 252 02045 6. *Journal of American Studies*, 29(2), 327–328. doi:10.1017/S0021875800021496

Ausbeutung durch Männer oder ist ihre Sexualität auch ein Teil dieser neu gebildeten Identität?
Ist die Frau Objekt oder Subjekt?

Die feministische Theoretikerin MacKinnon (1982), die die Art und Weise erforschte, wie Macht und Subjektivität sich überschneiden, nimmt als Ausgangspunkt ihrer Analyse die Theorie des Marxismus und deren Zusammenhänge und Unterschiede zur feministischen Theorie und initiiert durch diesen Gegensatz eine Diskussion darüber, wie Macht geschaffen und verteilt wird. Die zentralen Formen der Macht in jeder Theorie sind im ersten Fall Arbeit und im zweiten Fall Sexualität. Der Verlust von welcher der beiden entsprechend interpretiert wird als Verlust von Identität und Machtlosigkeit. Diese Schlussfolgerung ist zentral für das Verständnis, wie wichtig Arbeit für die Neue Frau war, sowohl als finanzielles Mittel als auch als Merkmal ihrer eigenen Identität.

Abgesehen von dieser Analogie, die MacKinnon verwendet, unterstützen Marxisten den Feminismus nicht, da getrennt das Geschlecht zu analysieren und berücksichtigen als "bürgerlich in Theorie und Praxis"⁴⁷ kritisiert wird. Der Marxismus akzeptiert sowieso nur soziale, d.h. Klassentrennungen.

Für den Feminismus ist es die Sexualität, die unsere Identität formt, und die Sexualität der Frauen im Besonderen erweist sich als die "primäre soziale Sphäre männlicher Macht"⁴⁸ Geschlecht ist laut MacKinnon (1982) eher ein soziales Konstrukt, kulturell kultiviert und erlernt und erst danach künstlich der Natur und Biologie zugeschrieben. Alle stereotypen Merkmale des weiblichen Geschlechts sind sexuell und auf die Befriedigung der Männer ausgerichtet, aus denen sie diktiert werden. Dieses Bild der Frau, das nach dem Prototyp der Männer aufgebaut ist, wird nicht nur den Frauen gesellschaftlich auferlegt, die sich erst dann als solche identifizieren, wenn sie erfolgreich für Männer objektiviert wurden, sondern ist auch von den Frauen selbst internalisiert worden. Infolgedessen werden Frauen als Objekte von ihrer eigenen persönlichen Identität entfremdet, und genau diese Entfremdung könnte ihre mangelnde Emanzipation erklären. Diese Theorie trifft auf Daisys Charakter zu und erklärt, warum sie ihren Ehemann Tom niemals verlässt, obwohl er

⁴⁷ Vgl.: MacKinnon, C. A. (1982). Feminism, Marxism, method, and the state: An agenda for theory. *Signs*, 7(3), 515–544. <https://doi.org/10.1086/493898> S. 517

⁴⁸ Vgl.: Ebd. S. 529

missbräuchlich und unhöflich ist und sie wie einen teuren Besitz behandelt. Daisy hängt nicht einfach an traditionellen patriarchalen Einstellungen, weil sie das Modell der aufsteigenden neuen Frau nicht (noch nicht) übernommen hat. Aus einer feministischen Perspektive ist sie nicht in der Lage, sich zu emanzipieren, weil sie diese von Männern auferlegte stereotype fügsame Weiblichkeit als ihre wahre Natur internalisiert hat.

7.1 Objektifizierung und Machtverhältnisse

Das Werk von Michel Foucault: *The Subject and Power*⁴⁹ und sein darin beschriebene Theorie ist besonders nützlich, um zu verstehen, wie Individuen durch Machtstrukturen geformt und kontrolliert werden. Seine Konzepte helfen dabei zu analysieren, wie die Charaktere in den Romanen durch die gesellschaftlichen Normen und ökonomischen Bedingungen des aufkommenden Kapitalismus und Patriarchats geformt werden.

Foucault analysiert den Begriff der Macht in rein politischen Begriffen, beginnend mit der Diachronie, bevor er das Konzept der Synchronie behandelt. Zunächst erkennt er verschiedene Modi der Objektivierung des Subjekts im Wissenschaftsbereich durch das, was er "Teilungspraktiken" nennt, die sich auf die Trennung entweder von innen oder durch die Gesellschaft beziehen und schließlich dazu führen, dass man sich selbst in ein Subjekt verwandelt. Daher erklärt er, dass das Subjekt und nicht die Macht im Mittelpunkt seiner Analyse steht.⁵⁰

Indem er den Machtbegriff sowohl aus historischer als auch politischer Perspektive reflektiert, geht Foucault bis in die Zeit der Aufklärung im 18. Jahrhundert zurück. Foucault behauptet, wir

⁴⁹ Foucault, M. (1982). The Subject and Power. *Critical Inquiry*, 8(4), 777–795.
<http://www.jstor.org/stable/1343197>. Der hier verwendete Teil des Artikels wurde von Foucault selbst in Englisch geschrieben.

⁵⁰ Vgl. Ebd.S.778.

seien in unserer eigenen Geschichte gefangen⁵¹ von einer angestrebten Rationalität zu einer strikten Rationalisierung der Gesellschaft getrieben worden, was politischen Exzessen wie Faschismus und Stalinismus Raum gab, die er als "Krankheiten der Macht" beschreibt⁵². Zentral für seine Analysemethoden sind Oppositionen in jedem zu untersuchender Bereich. Er nennt diese Oppositionen Agonismen. Agonismen sind Kämpfe – nicht theoretisch, sondern anarchistisch, da sie sich gegen einen bestehenden Gegner, eine etablierte Institution richten, die sie sowohl in Frage stellen als auch Macht über sie ausüben wollen. Der Gegner in Foucaults Analyse ist nicht das Individuum, sondern die "Regierung der Individualisierung"⁵³, die den Methoden und sozialen Verfahren entspricht, durch die Individuen zu Subjekten werden. Die ultimative Machttechnik der Gegenwart entsteht im Staat, der durch eine Mischung aus "alten Machttechniken"⁵⁴ und christlichen autoritativen Machtmethoden, der sogenannten "pastoralen Macht", konstituiert wird, die Gesellschaften zur Gehorsamkeit zwingt.

Zentral in Foucaults Machtanalyse sind die Konzepte der Regierung und der Freiheit. Regierung wird im Sinne einer älteren Verwendung des Begriffs verwendet, die sich nicht auf die Politik bezieht, sondern auf allgemeine soziale Institutionen und das Ziel hat, ein "mögliches Feld der Struktur anderer" zu bilden.⁵⁵ In diesem Sinne setzen Machtbeziehungen die Freiheit beider Gegner voraus und trennen und unterscheiden Macht somit von Gewaltverhältnissen.

Ein anschauliches Beispiel für diese Machtverhältnisse lässt sich in den weiblichen Figuren Daisy aus *The Great Gatsby* und Flamm aus *Menschen im Hotel* von Vicki Baum erkennen. Daisy wird durch ihre Beziehung zu Tom und Gatsby in einer Machtstruktur gefangen gehalten, die ihre Unfähigkeit zur Emanzipation verdeutlicht. Tom beherrscht sie und behandelt sie wie einen wertvollen Besitz, während sie sich den patriarchalen Normen anpasst und sich nicht von ihm lösen kann. Ihr Mangel an Freiheit und Identitätsermächtigung ist ein direktes Ergebnis der von Männern auferlegten Macht.

⁵¹ Vgl. Foucault (1982) S.780

⁵² Vgl. Ebd. S.779

⁵³ Vgl. Ebd. 781

⁵⁴ Vgl. Ebd. 782

⁵⁵ Vgl. Ebd. S. 790

Foucaults Theorie der Macht bietet eine tiefere Einsicht in die Dynamik, die Daisy in dieser Struktur hält. Foucault argumentiert, dass Macht nicht nur repressiv, sondern auch produktiv ist; sie schafft Realitäten und Rituale der Wahrheit. In Daisys Fall wird ihre Identität durch die Machtstrukturen geformt, die sie umgeben. Die „Teilungspraktiken“ (dividing practices), die Foucault beschreibt, sind bei Daisy deutlich sichtbar. Sie wird durch gesellschaftliche Normen und Erwartungen in eine Rolle gedrängt, die sie von ihrer eigenen Selbstbestimmung trennt.

Tom fungiert als Agent dieser Machtstrukturen, indem er Daisy auf eine Weise objektiviert und kontrolliert, die ihre Fähigkeit zur Selbstverwirklichung einschränkt. Toms Verhalten gegenüber Daisy kann als eine Form der "pastoralen Macht" gesehen werden, die Foucault beschreibt – eine Macht, die nicht nur Befehle gibt, sondern auch die Seelen und Gedanken der Menschen formt. Daisy hat diese patriarchalen Normen so sehr internalisiert, dass sie sie als ihre eigene Natur akzeptiert und sich somit in ihrer Rolle als untergeordnete Frau einfügt.

Diese Machtbeziehung zwischen Daisy und Tom kann auch als ein Beispiel für Foucaults Konzept der "Agonismen" verstanden werden – Kämpfe, die nicht nur theoretisch, sondern auch anarchistisch sind, da sie gegen einen bestehenden Gegner gerichtet sind. Daisys passive Akzeptanz ihrer Situation und ihre Unfähigkeit, sich gegen Toms Kontrolle zu wehren, zeigen, wie tief die Machtstrukturen in ihr verankert sind. Sie ist nicht in der Lage, sich zu emanzipieren, weil sie die patriarchalen Werte, die sie unterdrücken, als gegeben akzeptiert hat.

Im Vergleich dazu zeigt Flamm in *Menschen im Hotel* eine andere Facette der Machtbeziehungen. Während Daisy in einer eher passiven Rolle gefangen ist, navigiert Flamm aktiv durch die Machtstrukturen, indem sie ihre Sexualität und ihre Beziehungen zu Männern nutzt, um ihren unabhängigen Lebensstil zu sichern. Diese Handlungen können als Teil des "agonistischen" Kampfes verstanden werden, den Foucault beschreibt – ein ständiger Widerstand gegen und die Nutzung von bestehenden Machtstrukturen.

Flamms Identität und Freiheit sind jedoch ebenso durch die Machtverhältnisse eingeschränkt wie Daisys, auch wenn sie scheinbar mehr Kontrolle über ihr Leben hat. Sie nutzt ihre Beziehungen zu Männern, um Macht zu gewinnen, wird dabei aber auch selbst zu einem Objekt männlicher

Begierde und Kontrolle. Ihre Unabhängigkeit ist daher trügerisch und stellt eine andere Form der Machtbeziehung dar, in der sie gleichzeitig Macht ausübt und ihr unterliegt.

Zusammengefasst illustrieren die Figuren Daisy und Flamm, wie Foucaults Theorien über Macht und Subjektivierung in literarischen Kontexten angewendet werden können. Beide Frauen sind in Machtstrukturen gefangen, die ihre Identitäten formen und ihre Freiheiten einschränken, obwohl sie auf unterschiedliche Weise mit diesen Strukturen umgehen.

8. Soziologische Theorien

Soziologische Theorien über Klassen- und Geschlechterverhältnisse bieten wertvolle Werkzeuge, um die sozialen und ökonomischen Rahmenbedingungen zu analysieren, die die Charaktere in Romanen wie *The Great Gatsby* und *Menschen im Hotel* prägen. Pierre Bourdieus Konzepte des *Habitus* und des sozialen Raums ermöglichen ein tiefes Verständnis der Mechanismen der sozialen Welt und der darin wirkenden Machtverhältnisse. Eine Analyse auf der Grundlage von Bourdieus Theorie eröffnet ein tieferes Verständnis der neuen Frau der 1920er Jahre und verdeutlicht, wie ihre Identität und Handlungen durch die Geschlechterdynamiken und Machtstrukturen dieser Zeit beeinflusst wurden.

Die neue Frau stand für wachsende Unabhängigkeit, Berufstätigkeit und erweiterte soziale Freiheiten. Bourdieus Konzept des sozialen Raums erklärt, wie Frauen unterschiedliche Positionen in Bezug auf ökonomisches, kulturelles und soziales Kapital einnehmen konnten, was ihre Handlungsspielräume und ihre Macht in sozialen und persönlichen Beziehungen bestimmte. Diese Herangehensweise verdeutlicht, wie Frauen ihren *Habitus* entwickelten – ein System verinnerlichter Dispositionen, das ihre Möglichkeiten in einem sich verändernden sozialen Kontext beeinflusste. Trotz dieser Veränderungen blieben patriarchale Strukturen ein zentraler Faktor, der die Grenzen weiblicher Autonomie definierte.

Durch die Anwendung von Bourdieus theoretischem Rahmen lassen sich die komplexen Dynamiken der Geschlechterverhältnisse und der sozialen Mobilität in den 1920er Jahren präzise untersuchen. Um Bourdieus Theorien erfolgreich auf die Figuren der Romane anzuwenden, ist es

wichtig, seine zentralen Begriffe – insbesondere Habitus, Kapital und sozialer Raum – kurz zu erläutern und deren Bedeutung für die historischen und sozialen Veränderungen der Zeit zu verstehen.

Um Bourdieus Theorien an die Figuren der untersuchenden Romane erfolgreich anzuwenden, ist es notwendig, erst über die wichtigsten Begriffe von Bourdieu kurz zu diskutieren

Habitus

Bourdieu beschreibt den Habitus als ein System von dauerhaften, übertragbaren Dispositionen, die durch Lebenserfahrungen und soziale Bedingungen erworben werden. Er umfasst Tendenzen, Wahrnehmungen, Bewertungen und Verhaltensweisen, die tief in einem Individuum verwurzelt sind und seine täglichen Handlungen und Gedanken prägen. Diese Dispositionen, die durch soziale Bedingungen geformt werden, wirken unbewusst und können sich im Laufe der Zeit anpassen, wobei sie oft die sozialen Strukturen reproduzieren, aus denen sie stammen⁵⁶.

Sozialer Raum

Der soziale Raum, wie ihn Bourdieu beschreibt, ist ein mehrdimensionaler Raum, in dem Positionen basierend auf verschiedenen Kapitalarten verteilt sind: ökonomisches, kulturelles, soziales und symbolisches Kapital. Ökonomisches Kapital bezieht sich auf materiellen Reichtum, kulturelles Kapital auf Bildung und Wissen, soziales Kapital auf Netzwerke und Beziehungen und symbolisches Kapital auf Prestige und Anerkennung. Individuen und Gruppen nehmen innerhalb dieses Raums unterschiedliche Positionen ein, abhängig von der Menge und Art des Kapitals, das sie besitzen. Diese Positionen bestimmen Lebensstile, Interessen und Chancen und können sich ändern, wenn sich die Menge und Art des Kapitals, das eine Person besitzt, verändert. Als sozialer Raum kann z.B auch die Familie oder die Schule bezeichnet werden.⁵⁷

⁵⁶ Vgl.: Bourdieu, P., (1984) *Distinction. A Social Critique of the Judgment of Taste*. Übersetzt von Richard Nice Harvard University Press. . S.6

⁵⁷ Vgl. Ebd. S.88

Feld

In Bourdieus Soziologie bezieht sich der Begriff *Feld* auf einen strukturierten sozialen Raum, in dem Individuen und Institutionen um Ressourcen, Macht und Einfluss konkurrieren (z.B. Antagonismen zwischen Intellektuellen und die Bourgeoisie⁵⁸). Ein Feld ist ein Netzwerk oder eine Konfiguration von Beziehungen zwischen Positionen. Jedes Feld (z. B. das Kunstfeld, das akademische Feld, das politische Feld) hat seine eigenen spezifischen Regeln, Machtstrukturen und Formen von Kapital, die darin als wertvoll erachtet werden. Individuen und Gruppen innerhalb eines Feldes kämpfen darum, ihre Position zu erhalten oder zu verbessern, indem sie verschiedene Arten von Kapital (ökonomisches, kulturelles, soziales und symbolisches) anhäufen und nutzen.

Praxis

Menschliche Handlungen werden laut Bourdieu durch die Wechselwirkung zwischen Habitus und den Bedingungen des sozialen Raums beeinflusst. Handlungen sind weder vollständig durch Strukturen bestimmt noch völlig frei und autonom. Stattdessen werden sie sowohl durch individuelle Dispositionen als auch durch die objektiven Möglichkeiten und Einschränkungen ihrer sozialen Umgebung geleitet.

Zusammengefasst erklärt Bourdieus Theorie, wie soziale Strukturen und individuelle Handlungen miteinander verflochten sind. Der Habitus übersetzt soziale Bedingungen in individuelle Dispositionen, während der soziale Raum und die Felder die strukturellen Bedingungen beschreiben, die das soziale Leben prägen⁵⁹. Dieses Rahmenwerk bietet eine detaillierte Analyse, wie tief verwurzelte soziale und ökonomische Strukturen Verhalten und Entscheidungsfindung beeinflussen.

⁵⁸ Vgl. Bourdieu (1984) S.12

⁵⁹ Vgl. Bourdieu (1984). S.101

8.1 Figurenanalyse unter Bourdieus Theorie

Die soziologischen Theorien von Pierre Bourdieu, insbesondere seine Konzepte des Habitus und des sozialen Raums, bieten eine nützliche Linse, um die sozialen und ökonomischen Rahmenbedingungen zu analysieren, die die Charaktere in den Romanen *The Great Gatsby* und *Menschen im Hotel* beeinflussen.

8.1.1 Daisy Buchanan in *The Great Gatsby*

Daisy Buchanan repräsentiert eine wohlhabende, privilegierte Frau der oberen Gesellschaftsschicht in den 1920er Jahren. Ihr Habitus, geformt durch ihre Erziehung und die gesellschaftlichen Erwartungen an Frauen ihrer Klasse, zeigt sich in ihrer Haltung und ihrem Verhalten. Daisy ist darauf trainiert, charmant, anmutig und zurückhaltend zu sein. Diese Merkmale werden als erstrebenswerte Eigenschaften in ihrem sozialen Raum betrachtet. Trotz ihrer scheinbaren Unabhängigkeit ist sie tief in den traditionellen patriarchalen Strukturen gefangen, die ihr Verhalten und ihre Entscheidungen stark beeinflussen.

Durch die Linse von Bourdieus Konzept des sozialen Raums kann man sehen, dass Daisy wenig Spielraum für echte Selbstbestimmung hat. Ihr Lebensstil und ihre Heirat mit Tom sind weitgehend durch die sozialen Erwartungen und den ökonomischen Kapitalien, die sie besitzt, vorgezeichnet. Ihre Rückkehr zu Tom am Ende des Romans, trotz ihrer Gefühle für Gatsby, spiegelt ihren Habitus wider und verdeutlicht, wie stark sie an die Normen ihrer sozialen Klasse gebunden ist. Anders gesagt, durch Bourdieus Konzept des symbolischen Kapitals wird deutlich, dass Daisy nicht nur durch ökonomische Faktoren eingeschränkt ist, sondern auch durch das symbolische Kapital, das ihre Position als wohlhabende Frau in der High Society aufrechterhält. Ihre Treue zu den Normen ihrer Klasse zeigt, wie soziale Zugehörigkeit Priorität über individuelle Freiheit hat.

8.1.2 Jordan Baker

Jordan Baker präsentiert ein anderes Bild der oberen Schicht. Sie ist eine erfolgreiche Golfspielerin und wirkt selbstbewusster und unabhängiger als Daisy. Ihr *Habitus* zeigt sich in einem individuellen Lebensstil, der sich von traditionellen weiblichen Rollen abhebt. Trotzdem

ist sie ein Produkt ihres sozialen Umfelds, in dem sportliche Erfolge und ein freizügiger Lebensstil anerkannt und teilweise bewundert werden, solange sie die tief verwurzelten patriarchalen Strukturen nicht infrage stellt. Beispielsweise kann sie sich offen verhalten und eine unkonventionelle Beziehung zu Nick führen, ohne stark kritisiert zu werden. Ihr sportlicher Erfolg wird akzeptiert, solange er nicht die traditionellen Geschlechterrollen ernsthaft herausfordert. Ihre Unabhängigkeit bleibt also innerhalb der gesellschaftlichen Erwartungen und patriarchalen Grenzen möglich, aber nicht darüber hinaus.

Obwohl sie von anderswo an die Ostküste gezogen ist, hat sie sich schnell in den sozialen Rängen nach oben gearbeitet und ist zu einer berühmten Golfspielerin geworden – einem Sport, der hauptsächlich von Wohlhabenden betrieben wird. Dennoch basiert Jordans Aufstieg zu sozialem Ansehen und Wohlstand auf Lügen. Nicht nur, dass sie ihr erstes großes Golfturnier durch Betrug gewonnen hat, sie ist auch unheilbar unehrlich. Laut Nick biegt Jordan ständig die Wahrheit, um sich von der Welt auf Distanz zu halten und sich vor deren Grausamkeit zu schützen. Dieses Bild, das vom Erzähler Nick vermittelt wird, ordnet Jordan innerhalb des Rahmens der sozialen Normen ein, die die Rolle der Frau bestimmen. Während Jordan als Modell der „neuen Frau“ dargestellt wird, zeigt eine genauere Analyse, dass sie ebenfalls in den stereotypischen Vorstellungen der Zeit gefangen ist, die ihre Erfolge und Unabhängigkeit nur akzeptieren, wenn sie innerhalb dieser Normen bleiben (zum Beispiel wird impliziert, dass sie zwar eine erfolgreiche Sportlerin ist, aber durch Betrug...).

Nach Bourdieu daher, würde man argumentieren, dass Jordans scheinbare Unabhängigkeit innerhalb der Grenzen ihres sozialen Raums existiert. Ihre Entscheidungen und Handlungen sind ebenfalls durch die unsichtbaren Grenzen ihrer sozialen Klasse und Geschlechterrolle geprägt, genauso wie bei Daisy.

8.1.3 Grusinskaja

Grusinskaja, eine alternde russische Ballerina, kämpft verzweifelt gegen den Verlust ihrer einstigen sozialen Stellung. Ihr *Habitus* spiegelt die aristokratische und künstlerische Welt wider, aus der sie stammt. Trotz ihres früheren Ruhms und ihres *symbolischen Kapitals* ist sie in einem sozialen Feld gefangen, das Jugend und Schönheit über alles stellt, besonders für Frauen. Ihre

Schwierigkeiten, ihre Identität und ihren Status aufrechtzuerhalten, zeigen, wie ihr *soziales Kapital* und ihre kulturellen Ressourcen durch die veränderten Normen und Anforderungen des Feldes in Frage gestellt werden. Grusinskajas Unfähigkeit, sich an die neuen Bedingungen anzupassen, illustriert, wie der soziale Raum die Möglichkeiten und Grenzen individueller Handlungsweisen diktiert.

8.1.4 Flämmchen

Flämmchen, eine junge Stenotypistin, repräsentiert den aufstrebenden Typus der „Neuen Frau“, die ihre Sexualität und Unabhängigkeit nutzt, um in der modernen Welt zu navigieren. Ihr Habitus ist geprägt von Pragmatismus und Anpassungsfähigkeit. Flämmchen versteht die Regeln des sozialen Raums, in dem sie sich bewegt, und nutzt diese zu ihrem Vorteil. Ihre Bereitschaft, sich auf Beziehungen mit wohlhabenden Männern einzulassen, zeigt, wie sie versucht, ihre ökonomische und soziale Position zu verbessern:

Aus der Perspektive von Bourdieus Theorie ist Flämmchen ein Beispiel für jemanden, der die vorhandenen sozialen Strukturen und Kapitalien erkennt und strategisch nutzt. Ihr Handeln ist eine Reaktion auf die sozialen und ökonomischen Bedingungen, in denen sie lebt, und zeigt, wie der Habitus einer Person sie in ihrer Interaktion mit der sozialen Welt leitet.

Die Anwendung von Bourdieus Theorien auf die Charaktere Daisy und Jordan in *The Great Gatsby* sowie Grusinskaja und Flämmchen in *Menschen im Hotel* zeigt, wie tief verwurzelte soziale und ökonomische Strukturen die Handlungen und Entscheidungen dieser Frauen beeinflussen. Durch die Analyse ihres Habitus und ihrer Position im sozialen Raum wird deutlich, dass ihre Lebenswege und Selbstverständnisse stark von den gesellschaftlichen Erwartungen und Zwängen ihrer jeweiligen Klassen geprägt sind. Dies unterstreicht die Bedeutung der soziologischen Theorie für das Verständnis literarischer Figuren und die sozialen Realitäten, die sie darstellen und beleuchtet die Tatsache, dass Menschen sehr oft Produkte ihres Sozialfeldes sind und können nicht völlig frei handeln.

9. Fazit

Diese Arbeit bezog auf zwei bedeutende Romane der 20er Jahrzehnte, nämlich *The Great Gatsby* von F.S. Fitzgerald und *Menschen in Hotel* von Vicki Baum, und nahm unter die Lupe insbesondere die Frauenfiguren der Werke um eine Analyse ihrer Charaktere zu erreichen, die innerhalb der geschichtlichen, sozialen und kulturellen Rahmen der Epoche eingebettet werden darf.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurde ausführlich auf die besonderen wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen eingegangen, die in Amerika und Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg und nur wenige Jahre nach dem weltweiten Wirtschaftscrash herrschten. Dieser Crash erschütterte die wohlhabenden Gesellschaften der Zeit und stellte einen Vorboten der nachfolgenden negativen Entwicklungen dar. Der wirtschaftliche Wohlstand jener Jahre erwies sich als trügerisch und offenbarte die Schwächen der Menschen, die in den Glauben verfallen waren, dass materielle Güter für ein glückliches Leben ausreichen. Der rasante Aufstieg des kapitalistischen Systems und der dramatische Einbruch durch den Wirtschaftskrach formten Leben und Bewusstsein. Die Rolle der Frau in diesem instabilen Umfeld unterliegt ebenfalls grundlegenden Veränderungen. Frauen traten zunächst in den Arbeitsmarkt ein, um die Männer zu ersetzen, die im Ersten Weltkrieg kämpften, und später als eigenständige Arbeitskräfte. Das patriarchale Modell begann allmählich zu wanken, während Frauen um ihre Unabhängigkeit kämpften und die Figur der „Neuen Frau“ auftauchte. Diese war zunächst hin- und hergerissen zwischen völliger Unabhängigkeit – die vom Patriarchat verurteilt wurde – und der finanziellen Sicherheit, die das männliche Geschlecht bot. Die „Neue Frau“ wird in diesen beiden Romanen als Phänomen dargestellt, jedoch auch stark kritisiert, da Frauen oft als karrierebewusst, oberflächlich und auf wirtschaftliche Absicherung bedacht dargestellt werden, gelegentlich sogar an der Grenze zur Unmoral. Die damaligen Vorstellungen über Frauen führten zu vielen Stereotypen, die über Jahrzehnte bestehen blieben und bis heute in vielen Gesellschaften – darunter auch der griechischen – verankert sind. Es dauerte noch viele Jahre, bis erkannt wurde, dass diese Vorurteile, die vom Patriarchat zur Wahrung seiner Vorherrschaft geschürt wurden, letztlich von den Frauen selbst internalisiert und als Normen oder Ideale projiziert wurden. Durch eine soziologische Betrachtung der Charaktere in diesen beiden Romanen versucht diese Arbeit, die Ursachen für die Entstehung dieser Stereotypen zu beleuchten

und die Figur der neuen Frau in ihrer Zeit sowie deren Auswirkungen auf zukünftige Generationen zu erklären.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Baum, V., (1957) *Menschen im Hotel. Ein Kolportageroman mit Hintergründen*. Ullstein Bücher. West-Berlin.

Fitzgerald, F. S. (1925). *The Great Gatsby*. Charles Scribner's Sons.

Sekundärliteratur

Abels, G., & Cress, A. (2019). Vom Kampf ums Frauenwahlrecht zur Parité: Politische Repräsentation von Frauen gestern und heute. *Zeitschrift Für Parlamentsfragen*, 50(1), 167–186. <https://www.jstor.org/stable/26779708>

Baker, J. L. (2005). *Sisters: The Lives of America's Suffragists*. Hill and Wang.

Banner, L.W. (1983) *American beauty*. The University of Chicago Press, Chicago.

Beutin, W. (2019) *Deutsche Literaturgeschichte Von den Anfängen bis zur Gegenwart*. 9 Aufl. Metzler Verlag. Berlin

Boak, Helen (2013) *Women in the Weimar Republic*. Manchester University Press.

Bourdieu, P., (1984) *Distinction. A Social Critique of the Judgment of Taste*. Übersetzt von Richard Nice Harvard University Press

Bridenthal, R. (1977). *Becoming Visible: Women in European History*. Houghton Mifflin

Brucoli, M., (1981) J.: *Some Sort of Epic Grandeur: The Life of F. Scott Fitzgerald*. University of South Carolina Press

Callahan, J. F. (1996). F. Scott Fitzgerald's Evolving American Dream: The "Pursuit of Happiness" in *Gatsby*, *Tender Is the Night*, and *The Last Tycoon*. *Twentieth Century Literature*, 42(3), 374–395. <https://doi.org/10.2307/441769>

Cullen, J. (2003) *The American Dream. A Short History of an Idea That Shaped a Nation*. Oxford.

Feuchtwanger, E. J. (1995). *From Weimar to Hitler: Germany, 1918-33*. Macmillan

Fischle, G. (2016) *Female Power in the Great Gatsby*. S.11 California State University, Fresno

Flemming, J.: *Neue Frau? Bilder, Projektionen, Realitäten*. In: Faulstich, W. (Hrsg.): *Die Kultur der zwanziger Jahre*. München [Wilhelm Fink] 2008, S. 55-70

Flexner, E., & Fitzpatrick, E. (1996). *Century of Struggle: The Woman's Rights Movement in the United States*. Belknap Press.

Foucault, M. (1982). *The Subject and Power*. *Critical Inquiry*, 8(4), 777–795. <https://doi.org/10.1086/448181>

Froehlich, M.G. (2010) *Jordan Baker, Gender Dissent, and Homosexual Passing in The Great Gatsby*. In: *The Space Between: Literature and Culture, 1914-1945*. S.81-103

Galbraith, S. J. (1969). *Prohibition: A Sociological View*. *Journal of American Studies*, 3(2), 159–175. <http://www.jstor.org/stable/27552891>

Galbraith, J. K. (1997). *The Great Crash 1929*. Houghton Mifflin Harcourt.

Graf, R. (2009). Anticipating the Future in the Present: "New Women" and Other Beings of the Future in Weimar Germany. *Central European History*, 42(4), 647–673.

<http://www.jstor.org/stable/40600975>.

Heineman, E. D. (1996). "What Difference Does a Husband Make? Women and Marital Status in Nazi and Postwar Germany." *University of California Press*

Hobsbawm, E. J. (1989). *The Age of Empire: 1875-1914*. Vintage.

Jones, C., (2012) *Between Identity and Commodity: Female Urban Experience in Vicki Baum's Menschen im Hotel*. Thesis. Honors College Capstone . S.1

<https://digital.library.unt.edu/ark:/67531/metadc146554/>

Keyssar, A. (2000) *The right to vote: the contested history of democracy in the United States*. Basic Books. New York.

MacKinnon, C. A. (1982). Feminism, Marxism, method, and the state: An agenda for theory. *Signs: Journal of women in culture and society*, 7(3), 515-544

Mennell, S. J. (1969). Prohibition: A Sociological View. *Journal of American Studies*, 3(2), 159–175. <http://www.jstor.org/stable/27552891>

Peukert, J.K.D., (1987) *Die Weimarer Republik: Krisenjahre der Klassischen Moderne*. Suhrkamp

Peukert, D. J. K. (1991). *The Weimar Republic: The Crisis of Classical Modernity*. Hill and Wang.

Rainey, L. (2009). [Review of the book *Die Karrieren der Vicki Baum: Eine Biographie*]. *Modernism/modernity* 16(3), 632-633. <https://doi.org/10.1353/mod.0.0128>

Rawlings, P. (1995). Ronald Berman, *The Great Gatsby and Modern Times* (Urbana and Chicago, University of Illinois Press, 1994, Pp. 197. ISBN 0 252 02045 6. *Journal of American Studies*, 29(2), 327–328. doi:10.1017/S0021875800021496

Richardson, A., Willis, C., (Hrsg) (2002), *The New Woman in Fiction and in Fact Fin-de-Siècle Feminisms*. Palgrave Macmillan

Rohrkemper, J. (1985). The Allusive Past: Historical Perspective in "The Great Gatsby." *College Literature*, 12(2), 153–162. <http://www.jstor.org/stable/25111658>

Schudson, M. (2004). American Dreams. *American Literary History*, 16(3), 566–573. <http://www.jstor.org/stable/3568068>

Tredell, N., (2007) *Fitzgerald's The Great Gatsby. A Reader's Guide*. Continuum. Publishing

Vogt, Jochen (2002) *Einladung zur Literaturwissenschaft*. Fink UTB.

Weitz, E. D. (2007). *Weimar Germany: Promise and Tragedy*. Princeton University Press

Zeit, J. (2006). *Flapper: A Madcap Story of Sex, Style, Celebrity, and the Women Who Made America Modern*. Crown Publishing Group.